

# Dresdner Volkszeitung

Redaktion: Dresden,  
Sachsen & Comp., Nr. 1288.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Redaktion:  
Geb. Ernholz, Dresden  
und Südl. Staatsbank

Gesamtpreis einschließlich Stringerlöhne mit den wöchentlichen Beilagen „Nach  
der Arbeit“ und „Volk und Welt“ für einen halben Monat 100 Goldpfennig.  
Einzelnummer 15 Goldpfennig.  
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Zeitungspapier 10. Teil 25 261.  
Sprechstunde nur wöchentlich von 12 bis 1 Uhr.  
Geschäftsstelle: Zeitungspapier 10. Teil 25 261.  
Geschäftsstelle von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachts.

Anzeigenpreis: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet. Grund-  
preise: die 20 mm breite Komparatistzeile 30 Pf., die 20 mm breite Reklame-  
zeile 150 Pf., für auswärtige Anzeigen 50 und 200 Pf. Familienanzeigen,  
Stellen- und Mietpreise 40 Proz. Rabatt. Für Privatwerbung 10 Pf.

Nr. 50

Dresden, Donnerstag den 28. Februar 1924

35. Jahrg.

## Der bayerisch-deutsche Sumpf

**Poehner gegen Kahr — Jahrzehnte Vorbereitung des Staatsstreichs — Freies Geleit für Hochverräte — Die Adresse  
des unauffindbaren Kapitäns Ehrhardt — Kahr in einem Sanatorium angemeldet**

Der Münchner Prozeß entrollt Charakterbilder aus dem reaktionären Sumpfe, angesichts deren man sich wundern muß, wie diese Bewegung unter solcher Führung, mit jolchem Stroppen auf der Spize, überhaupt diese Bedeutung gewinnen konnte, die sie seit längerer Zeit in Deutschland hat. Wir meinen nicht allein Hitler, der am ersten Beruhigungstage in der Art eines Hortbildungsschülers seine Auffassung vom Marxismus zum besten gab und damit verriet, daß er einiges gelesen und nichts verdaut hat. Ammerhin ist er, wenn schon schwerer Bischöflich und Hysteriker von Haus aus, doch ehrlich und mutig genug, sich zu seinem Unruhen und zu seinen Zielen zu bekennen. Aber diese Kahr, Löffel, Sehler, diese offiziösen Würdenträger des bayerischen Staates! Aus Hitlers Aussagen ging hervor, daß diese Stützen der Gesellschaft den Befehl vom November mit vorbereitet und dieselben Zielen hatten, die Hitler und Genossen in tollwütiger Weise verfolgten.

Auch die gestrige Vernehmung der Angeklagten Dr. Weber, Führer des Bundes Oberland, und Oberlandesgerichtsrat Poehner (ehemaliger Münchner Polizeipräsident, verhältnismäßig Angeklagter) ergibt dasselbe Bild. Ja, Herr von Kahr hatte im November den Staatsstreichplan schon so weit fertig, daß man sich mit der Frage beschäftigte, wie am Tage nach dem Voschlag an den Reichswehrminister für Sachsen in Frage käme. Der Befehl vom 8. November war nur eine Frühgeburt. Kahr hatte einen späteren Termin im Auge, denn nach Poehners Aussage erklärte er im Bürgerbräukeller: „Man hätte noch warten müssen; in jede bis zehn Tagen hätte das mit Zustimmung von Norddeutschland gemacht werden können...“ Die Zustimmung aus Norddeutschland spielte schon in den Aussagen Hitlers eine Rolle, und Herr v. Graeze könnte ja als Zeuge nördliche Auskunft darüber geben, wer und welche Herren aus Norddeutschland das Signal von Bayern erwarteten. Der Vorwärts verweist ganz richtig darauf, daß in jenen Novembertagen in Berlin die gesamte Rechtspreche für die Diktatur Stimmen zu machen versuchte, daß Herr Kahr noch damals unwiderruflich gebliebenen Pressenotizen dem Reichskanzler Stresemann unter Berufung auf eine Ausnahme, die er mit General v. Seeckt geschlossen haben sollte, diese Diktatorderfordern in fast ultimativer Form im Namen der Deutschen Nationalen Partei erhob; und vor allem muß darauf hingewiesen werden, daß gerade in jenen Tagen die Sozialdemokratie aus dem zweiten Kabinett Stresemann mit dem im Reichstag ganz offen folportierten Argument finanziert wurde, daß es für die Reichswehr eine wesentliche „politische Entlastung“ bedeuten würde, wenn das Reichskabinett von „marxistischem Einfluß“ befreit wäre. Es entsteht daher nicht nur für die Reichswehr, sondern für unser gesamtes politisches Leben die äußerst unbehagliche Frage: Was wäre am 12. November in ganz Deutschland geschehen, wenn der Befehl in München nicht vorzeitig am 8. November ausgebrochen wäre? Wir hoffen, daß die weiteren Strafverhandlungen auch diesen Punkt rücksichtslos klären werden, und zwar in aller Öffentlichkeit.

Rührend ist es, zu beobachten, wie das Münchner Gericht seine Pflicht zu tun versucht, ohne der Öffentlichkeit zu viel zu zeigen. S. B. wenn die Verteidigung fordert, daß Ehrhardt als Zeuge geladen wird, und der Staatsanwalt dazu erklärt, keine Adresse sei nicht bekannt. Wohl versteht, die Adresse eines stellvertretlich Verfolgten, der in Bayern öffentlich umherläuft, an Vereinerveranstaltungen teilnimmt und das Licht der Öffentlichkeit mit nicht scheut, so daß die Verteidigung dem Staatsanwalt prompt antworten könnte: „Ehrhardt wohnt in München, Sendlinger-Tor-Block 1.“ Ob Ehrhardt nun endlich vorgeführt wird und gleichzeitig seinem tödlichen Richter zugeschossen wird?!

Nein, es ist wirklich eine wunderbare Ordnungszelle, was sich da unten in Bayern unter Balkenkreuzföhnen und Willkommenden Begönnerungen durch gewisse Reichsregierungen und Reichsminister entwickelt hat. Der ehemalige Polizeipräsident Poehner, der es ja wissen muß, erklärt: „Wenn das Hochverrat ist, was ich jetzt habe, dann betrübe ich dieses Geschäft schon seit fünf Jahren...“ Sehr richtig, seit Jahren betreiben die Kahr, Sehler, Poehner und andere bayerische Minister a. D. oder a. D. samt ihren Willkürern Ludendorff, Hitler, Ehrhardt und Genossen öffentlichen Hochverrat. Das Reich aber soll ja und müsse — und zwar zur Executive gegen Sachsen und Thüringen. Das ist das Urteil der bayerischen Parteien, und die bürgerlichen Parteien haben sich samt und sonderbar mitschuldig gemacht!

Noch einer Zeitungsmeldung will sich Herr von Kahr in ein Sanatorium zurückziehen, in dem er seit einiger Zeit bereits angemeldet sei. Er läuft auf diese Weise nun unheilige Zeugenaussage herum. Das wäre der im deutschen Rechtsstaat normale Verlauf. Aber Herr von Kahr würde sich die immerhin nicht unerheblichen Ausgaben für das Sanatorium sparen. Der Verbrecher Ehrhardt, dem Herr Kahr freies Geleit verschaffte, läuft ja auch frei herum und kann bis heute nicht aufzufinden.

### Webers und Poehners Vernehmungen

München, 27. Februar. (Sig. Drabik.) Nach der agitatorischen Rede Hitlers am Dienstag war zu Beginn des zweiten Verhandlungstages das Interesse etwas abgeflaut. Das Publikum und die Pressevertreter drängten sich nicht mehr in den Gängen und dem Eingangssaal wie am ersten Tage. Die Angeklagten trugen eine beinahe heitere Bobbystyle zur Schau. Die Sitzung begann mit einigen Fragen des Gerichts an Hitler. Dann wird in die Vernehmung des Angeklagten Dr. Weber eingetreten, des ersten Vorsitzenden des Bezirksverbands Oberland. Weber, ein Oberstufen-Mäppchen, schlägt zunächst die Entwicklung des Bundes bis zum Zusammenschluß im Kampfbund am 1. September 1923. Er betont dabei, daß Oberland am häflichen außenpolitisch eingestellt war, um den Vertrag zu brechen. Für den Bund seien nicht entschieden gewesen die innerbayerischen Angelegenheiten, sondern die Lösung der großen deutschen Frage. Der Bund, der in ganz Deutschland verbreitet und in allen Schichten und Massen des Volkes verankert sei, sei wohl der einzige oberländische Verband, der sich ganz aus eigenen Mitteln erhält. Die Mitglieder müßten große Opfer bringen. Im Osten Deutschlands seien auf einzelnen Gründen ein Drittel bis die Hälfte der Belegschaft im Oberland organisiert, in Bayern ein großer Teil der bayerischen Bevölkerung, die Studentenschaft und in einzelnen Industriorten, wie Fürth und Hof, Teile der Arbeiterschaft. Als Oberland mit dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung Hitler, in nähere Verbindung kam, sei es ganz schwindend gewesen, daß die Gleiche der inneren Grundeinstellung zu einem engen Zusammenstoß führen müsse. Mit Ludendorff bestanden Beziehungen seit den Kämpfen in Oberschlesien, wo dem General regelmäßig Bericht erstattet wurde.

Besonderes Interesse erregte die Mitteilung des Angeklagten, daß er bereits im August 1923 von maßgebenden bayerischen Stellen, auch einmal von Justizministerium und in Kenntnis gesetzt worden sei von der Einschaltung eines mit diktatorischen Erfahrungen ausgestatteten Generalstaatskommissars, als der Kahr aussersehen war. Damals bestand schon Übereinstimmung darüber, daß von diesem Diktator die deutsche Frage entscheidend in Angriff genommen und gelöst werden müsse. Im Laufe des September habe ich so fuhr Weber fort, von einer möglichst raschen Stellungnahme, die ich unter Ausdruck der Öffentlichkeit nennen werde, neue Mitteilungen über diese Angelegenheit erhalten. Die in der Öffentlichkeit nachträglich

gegebene Begründung für die Schaffung des Generalstaatskommissariats entspricht in seiner Weise den Tatsachen. Für uns im Kampfbund war es klar, daß die Beschränkung der Diktatur auf Bayern nicht zum gewünschten Ziele führen werde. In der letzten Versprechnahme mit Sehler, dem ich persönlich seit längere Zeit nahe stehe, am 1. November, wurden die Nollen genau verteilt, wie sie im Bürgerbräukeller dann auch durchgeführt wurden. Sehler war völlig einverstanden, er äußerte bei dieser Versprechnahme nur Bedenken wegen der Finanzierung. Er sagte auch, daß er nochmal nach Berlin fahren, sich die Situation anschauen und mit Seeckt in Verhandlung treten werde. Hitler erklärte in dieser Versprechnahme daran: „Herr Ober, handeln Sie rasch; wenn Sie von Berlin zurückkommen und nicht handeln, muß ich den Bogen zum Absprung für Sie und Löffel vorbereiten.“ Bei der berühmten Versprechnahme stand mit den Oberländischen Verbänden aller Art am 8. November im Generalstaatskommissariat führte Kahr an, daß zur Lösung der deutschen Frage der Weg bis zu Ende beschritten werden müsse.

Man sei auf den bisherigen Wege nicht zu diesem Rieke gekommen, und darum müsse man jetzt den anormalen Weg vorbereiten.

Dazu seien noch gewisse militärische, finanzielle und ernährungswirtschaftliche Maßnahmen notwendig, die teilweise schon getroffen seien. Er werde die schwierigste Frage von Bayern aus lösen. Als Eindruck dieser Versprechnahme bei Kahr habe ich nachher Hitler mitgeteilt, daß Kahr zum erstenmal vor einem größeren Kreis seine völlige Übereinstimmung mit den Zielen Hitlers zum Ausdruck gebracht habe.

Über die Vorgänge im Bürgerbräukeller und im Nebenzimmer äußerte sich Weber in volliger Übereinstimmung mit Hitler. Die Befreiung des Bahnhofes sei in der Versprechnahme am 7. November beabsichtigt worden, um zu verhindern, daß die Ostjuden noch verschwinden könnten. Denn es habe daran gelegen, diese Gefinde unter allen Umständen hier zu behalten. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob es richtig sei, daß schon zwischen 11 und 1 Uhr nachts im Wehrkreiskommando wo Ludendorff bereits die Geschäfte für die Deutsche Nationalarmee führte, erklärte aufdringlich, daß ein Befehl eingetreten sei, erklärte Weber: Ein Offizier habe solchen Zweck gehabt. Ludendorff habe sich aber diese Neuherzung verbeten mit dem Hinweis, Löffel habe sein Wort gegeben, ein deutscher Offizier breche sein Wort nicht. Bis zum Mittag des 9. November seien keine zuverlässigen

### Der erste Stich gegen die Arbeiterregierung

London, 27. Februar. (Sig. Drabik.) Im Unterhaus wurden am Mittwoch erneut verschiedene Anfragen an die Regierung gestellt, die sich auf die Erklärungen des Innenministers Henderson hielten über die Notwendigkeit der Revision des Verfaßter Vertrages begogen. Macdonald nahm in seiner Antwort Bezug auf seine Unterhaussklärung gelegentlich der Anfrage Lord Balfours zu dem gleichen Gegebastand. Das Kabinett habe mit Erklärungen in der Art, wie es von Henderson gesucht, abgegeben und nur die Erklärungen des Kabinetts selbst seien bestimmt für die Politik der Regierung. Der ehemalige konservative Unterstaatssekretär und Außenminister MacNeill unterstrich, daß Macdonald, seit er Premierminister ist, niemals etwas Ähnliches wie Henderson gesagt habe. Macdonald antwortete: Das ist richtig und daher bestätigt die Regierung nichts zu tun. MacNeill äußerte fortwährend, daß Macdonald gezwungen sei, trotzdem mit Rückicht auf die alarmierende Wirkung der Rede des Innenministers, seine Ansichten über die von Henderson betonte Notwendigkeit der Vertragsrevision nunmehr vor dem Parlament klar aufzusprechen. Macdonald betonte, die Regierung sei lediglich verantwortlich für das, was sie selbst offiziell erklärt, aber für nichts mehr.

Schließlich beantragte MacNeill, daß das Haus entscheiden zu erkennen gebe, daß öffentliche Gegenseite in den Ausschusse der Minister über die auswärtige Politik und über den Friedensvertrag mit Rückicht auf die alliierten Länder in Zukunft an unterbleiben hätten. Macdonald beharrte jedoch darauf, daß seine Erklärungen genügen würden. Der konfessionelle Abgeordnete Grimby unterstrich den Antrag Mac Neills und bat, daß die große Aufmerksamkeit, die die französischen und italienischen Männer der Rude Henderson geschenkt hätten, die Angelegenheit zu internationaler Bedeutung gebracht hätte und deswegen die Haltung der Regierung bezüglich des Verfaßter Vertrages erneut largelegt werden müsse. Alle Konservativen und mehrere liberale Abgeordnete traten dann für den Antrag ein. Es wurde beschlossen, die Debatte darüber noch am Abend zu eröffnen.

#### Henderson zu Fall gebracht?

London, 28. Februar. (Sig. Drabik.) Die erneute Debatte über die Rede Hendersons am Mittwoch eben um 8 Uhr im Unterhaus, führte vorläufig nicht zu einem Sieg der Opposition. Macdonald hat sich zwar im Verlaufe der Abhandlung verteidigt, noch mehr als bisher von Henderson abzuwenden, ohne daß er aber der Vorbering Mac Neills nachstorn und eine erneute Erklärung über die Stellungnahme seiner Regierung zum Verfaßter Vertrag abwarf. Er bezeichnete sich auf die Erklärung, daß Henderson seine Worte selbst als Präsentation einer Vertragsänderung und mit dieser Auffassung eine jede Mindestvereinbarung nicht als offiziell betrachtet werden könne, wenn sie im Auftrage des Kabinetts erfolge. Baldwin erklärte nach dieser Neuherzung des Ministerpräsidenten, daß seine Partei nicht mehr

auf einer namentlichen Abstimmung bestehen werde. Allgemein herrschte trotz des für die Regierung nicht ungünstigen Ausgangs der Debatte die Meinung vor, daß die Regierung Macdonald den ersten Stich erhalten hat und nach den Erklärungen Macdonalds der Rücktritt Hendersons schwer zu vermeiden sein wird.

#### Abrüstungsdebatte bei den Lords

London, 27. Februar. Im Oberhause fragte Lord Cecil, welche Schritte die Regierung in der Frage der Abrüstung zu unternehmen beabsichtige. Der Redner bezeichnete es als notwendig, daß die britische Regierung ein Programm bereithalte, um es der Völkerbundversammlung im September vorzulegen. Lord Grey erwiderte, die Regierung erwäge die Schaffung eines Wissenshauses und werde ihre Schritte zum frühest möglichen Zeitpunkt mitteilen. Die Initiative in der Abrüstungsfrage müsse jedoch von der Völkerbundversammlung und nicht von der britischen Regierung kommen. Die durch die Völkerbundtagung vorgeschriebene Methode des Verfahrens sei, daß die Völkerbundversammlung den Regierungsvorschläge unterbreite. Lord Grey forderte, daß die Regierung schon bis Ende September zu Entschlüssen gelange. Lord Stamford erklärte: Bis Ende September werde die Regierung in der Lage sein, ihre Ansicht sehr deutlich mitzuteilen. Die Regierung wünsche nicht nur eine Völkerbundspolitik zu machen, sondern sie würde auch die Bedeutung der Abrüstungsfrage. Lord Wimborne erwiderte: Man habe jetzt mit einem einzigen Lande in Europa zu rechnen, das sei Frankreich. Alle Länder hätten den austauschenden Wunsch, freundliche Beziehungen mit Frankreich aufzubauen. Dabei man aber in Frankreich ein Bestreben habe, Auseinandersetzungen durchzuführen? Gabe Frankreich sein Heer demobilisiert? Stimme es dem Inhalt und Geiste der Grundsätze der Washingtoner Konferenz zu? Niemand in der Welt habe im gegenwärtigen Augenblick die geringste Absicht, abzurücken.

#### Weltweite Fortführung der Rüstungen

London, 27. Februar. Die Blätter melden: In einer Freikundgebung der englischen Arbeiterpartei, die sich mit der Frage der Abrüstung beschäftigte, trat Ramsay Macdonald dafür ein, vorläufig die von den Konferenzen übernommene Rüstungspolitik fortzuführen, und zwar so lange, bis bindende Abmachungen mit anderen Ländern über eine gleichzeitige Abrüstung getroffen sind. Die englische Arbeiterpartei billigt durch ein Vertrauensvotum diese Haltung der Regierung.

Mitteilungen über den Stimmungsumschwung bei Fahr und Löffler vorgetragen. Von dem Wandel erfuhrn wir erst, als auf uns geschossen wurde. Der Zug zur Riesenburg hatte den Zweck, die Propaganda für den Gedanken der völkischen Macht in das Staatsministerium zu tragen. An der Riesenburg hat der Oberstleutnant der Landespolizei v. Voß in einem der Oberlandsschule den Karabiner entzündet und ihn einem Nachneindräger des Justes auf die Brust gestellt. Durch die Rahmenhandlung wurde der Karabiner zur Seite geschnallt, dadurch ist ein Schuß losgegangen. Das war der erste Schuß, der geladen ist. Einem von uns sprang vor und rief: „Nicht schießen, Erzellen zu Ludendorff kommt!“ An der gleichen Minute fiel er auf Boden. Das war der erste Gefallene. In diesem Augenblick bemächtigte sich aller eine durchdringende Erfahrung. Es begann dann sofort ein wildes Schießen der Schuhpolizisten aus ihren Karabinern.

Auf Grund der Vorgänge am 8. November waren weit Kreise in Norddeutschland in Bewegung geraten. Es ist klar, wenn Fahr, Löffler und Seitzer bei der Stange geblieben wären, wenn sie nicht so idiomatisch ihr Wort gebrochen hätten, wären wir ans Ziel gelangt; vorläufig innerhalb Deutschlands. Nur die wirtschaftlichen, technischen und anderen Vorbereitungen waren bereits fähige Männer bereitgestellt.

In das Reichsjustizkabinett sollten natürlich auch sofort Männer aus Norddeutschland eintreten.

Nach der Lösung der inneren Krise sollte die idiomatische Fazit über den Rhein getragen und anschließend — den Reichsamt kann ich natürlich nicht angeben — auch die äußere Freiheit Deutschlands wiederhergestellt werden.

Auf eine Frage der Verteidigung bestätigt Weber, daß Löffler bei der Verteidigung am 8. November den Ausdruck fallen ließ, er wolle ja selbst nach Berlin marschieren, er mache jeden Staatsstreich mit, der 51 Prozent Wahrscheinlichkeit des Gelingens habe. Fahr habe bei dieser Gelegenheit erklärt, daß Reichen zum Angriff gehe er. Weber führt weiter aus, daß bereits seit Mitte Oktober Fahr Voßner vorgelegten habe, bei der jetzt bald beginnenden Aktion das Generalstaatskommissariat von Sachsen und Thüringen zu übernehmen, doch sich Voßner aber Leidenschaft aufgehetzt habe.

Neben die Verteidigung vom 8. November bei Fahr soll, wie die Verteidigung behauptet, ein Protokoll aufgenommen worden sein, das in einem Kreis von Leuten, die von General Epp geladen waren, verlesen worden sein soll. General Epp, der sich unter den Autoren befindet, wird vorgetragen und insformatorisch befragt. Er weiß von einem solchen Protokoll nichts. Eine Frage des Staatsanwalts Ehard rüft einen Zwischenfall hervor. Der Staatsanwalt fragt, ob es Weber bekannt sei oder ob er früher davon gehört habe, daß niemand von der Wehrmacht schützen werde, wenn Ludendorff an der Spitze stehe, oder ob er gehört habe, daß Ludendorff in der Reichswehr jetzt wenig Resonanz habe, namentlich in Norddeutschland. (Urtheil im Ruhbertraum. Ruhf. Unerhört!) Dr. Weber antwortet: „Ich kann auf Grund eigener Kenntnis der Verhältnisse in der Reichswehr in Norddeutschland nur sagen, daß dort überall, mit Ausnahme der Säule eines gewissen Chefs, die Berechtigung Ludendorffs darin groß ist, daß die Möglichkeit eines Sicherungsversuches gegen Ludendorff nicht in Frage kommt.“ Auf die Entgegennahme des Staatsanwalts: „Das wollte ich wissen“, bemerkte Ruhf. „Sie wollen etwas ganz andres wissen.“ (Heiterkeit im Ruhbertraum.) Vorsitzender: „Ich hätte diese Anerkennung für nicht angebracht.“ Justizrat Rohr: „Die Frage des Staatsanwalts ist für einen deutschen Offizier berechtigend, daß darauf eine andre Antwort gehört, als die des Staatsanwalts von ihm kommen hat.“ (Lach. Ruhf. im Ruhbertraum.) Vorsitzender: „Ich kann Beifallsbekundungen nicht erhalten, wie sind hier in seinem Theater!“

Das Werk des Angeklagten Dr. Weber ist damit im wesentlichen beendet; die Verhandlung wird auf den Nachmittag verlegt.

#### Die Nachmittagsfrage

Beginnt mit der Befreihung des Angeklagten Voßner. Er legt zunächst seine grundläufige politische Einstellung dar. Die sogenannte Revolution von 1918 habe ich immer — so fühlte er aus — als ein Verbrechen des Sozial- und Landesvertrags angesehen. Denn ich bin seit 25 Jahren königlicher Rittmeister und königlicher Offizier, und das bin ich auch heute noch. Ich habe auch meinen Beamten niemals einen Stoßfeind darüber gelassen, doch ich dieser Einstellung bin. Mit Fahr bin ich seit 1920 bekannt, da er derselbe Meinung wie ich war. Nach meinem Rücktritt als Münchner Polizeipräsident (Oktober 1921) habe ich mich mit den politischen Tagesfragen kaum näher beschäftigt. Die Fühlung mit Fahr habe ich noch aufrecht erhalten; allerdings sind unsre Beziehungen allmählich losgerissen. Zuletzt habe ich mit Fahr keine Verbindung mehr gehabt und bin am erstenmal am 30. September wieder mit ihm zusammengetroffen, kurz nachdem Fahr Generalstaatskommissar geworden war. Der Grund der erneuten Fühlung nahme war der, daß an mich von verschiedenen Seiten, auch von autoritären Seiten, die Anregung erging, ich möchte meine Kraft der nationalen Bewegung wieder zur Verfügung stellen. So wußte ich in einer Unterredung mit Fahr ein: die äußere Veranlassung dazu war durch ein Zusammentreffen mit Captain Ehrhardt gegeben, das am 20. September stattfand. (Hier erklärte der Vorsitzende: Die Ehrhardt-Sache wird am zweiten Abend in geheimer Sitzung verhandelt.)

Von Fahr führte fort: Ich wußte, daß Ehrhardt von Fahr und Österreich geholt worden war. Ich hatte den Auftrag von norddeutschen Herren, ihm Verschiedenes auszurichten. So trafen wir uns in seiner Wohnung. Ehrhardt sagte mir, es würde jetzt doch Ernst mit dem Vor-marsch nach Berlin. Ich möchte zu diesem Zwecke mich mit Herrn v. Fahr wieder ins Einvernehmen legen. Denn es sei ihm daran gelegen, wenn er seine Formationen in Nordhessen aufstellen, die Gewalt zu haben, daß das Gebiet von Nordhessen als Ausmarsch- und Stappengebiet in sicherer Hand sei. Auf Grund dieser Vorstellungen ging ich dann am andern Tag zu Fahr. Dieser erklärte mir,

es müsse fest im Norden ausgeräumt werden, und fragte mich, ob ich bereit sei, die Funktion eines Civilgouverneurs in Sachsen und Thüringen zu besetzen. Wie kam dieser Vorschlag etwas sonderbar vor, ich war enttäuscht und meinte, diese Funktion könne auch ein höherer Verwaltungsbereiter übernehmen. Fahr aber sagte, daß das Amt des Civilgouverneurs in Sachsen und Thüringen nicht eine Aufgabe von Tagen und Wochen sei, sondern von Monaten und Jahren. Ich hatte aber wenig Neigung mich in eine solch unsichere Sache einzulassen und antwortete ausweichend. Die Unterredung war ohne positives Ergebnis.

Voßner schildert dann die politische Entwicklung im Oktobe, aus der für ihn ersichtlich war, daß es über kurz oder lang zu einer Explosion kommen müsse. Ich habe — erklärt Voßner — darüber auch von Ehrhardt gute Mitteilungen erhalten. Dieser kam Mitte Oktober zu mir, und als ich ihn fragte, wie es ihm jetzt in München ginge, sagte er, er läme sich äußerlich beschissen vor. Ich war über diese Niederdwendung etwas überrascht. Ich wußte, daß Ehrhardt höchstens verhaftet wurde, daß er aber von Seitzer sichereres Geleit bekommen hatte, daß er einen Ausweis hatte, wonach er nicht verhaftet werden dürfe, weil er

als Polizei für die bayerische Regierung tätig sei. Ehrhardt erklärte mit weiter, es ginge nicht vorwärts und es sei nicht möglich, Fahr in dem Marsch auf Berlin weiterzutreiben. Ich vermittelte dann noch eine Unterredung zwischen

## Die Kläranlage des deutschen Parteilebens

### Das Charakterbild des völkischen Stadtvaters Bonn

Die völkische Bewegung erwies sich immer mehr als eine Roivendigkeit, nämlich sie wird zur Kläranlage, in der alle Wölfe des gesamten übrigen deutschen Parteilebens verloren. Was irgendwo Anstoß erregt hat, was überreicht, was peinlich zu tragen ist, endet bei den Deutschen, siehe den letzten Fall Epp-Dörfer, der von den Anarchisten über U. S. P. D. und K. P. D. zur Braunschweiger Germanenliga übergetreten ist. Die Deutschsozialen, die bisher bereits in der Person ihres Führers Alfred Hugel ein leuchtendes Beispiel faßbaumerikanischer ... na, sagen wir Tüchtigkeit besitzen, beschließen in der Person ihres Dresdner Untervölkers Fritz Bonn über ein wahres Prachtexemplar gleicher Gattung. Herr Fritz Bonn, der Dresdner Stadtverordnete, verlässt augenblicklich äußerste Lele und Jetze. Vor einiger Zeit hat er Zigaretten verkaufen, dann wieder einmal Zigaretten. Das sind alles Ding, über die noch gelegentlich zu reden sein wird. Augenblicklich ist er jedenfalls bei den äußersten Lele und Jetze, und während er täglich zum Frühstück einige Juben verspeist, bietet er ihnen durch seine Vertreter gleichzeitig die äußersten Lele und Jetze zum Verkauf an. Eine solche Vorurteilslosigkeit ist auch erforderlich für einen Mann, der, wie Fritz Bonn, im Januar 1921 wegen einer relativ sehr geringfügigen Summe den Osenhortung seid am Dresdner Amtsgericht gezwungen hat, und heute schon in der Dage ist, im eigenen Automobil spazieren zu fahren. Herr Bonn ist auch sonst ein höchst merkwürdiger Zeitgenosse. Mit geschwollenen Neden tritt er für Lele, Jetze und Vocal ein und vor uns liegen die Alten eines Beleidigungsprozesses, den Herr Fritz Bonn vor drei Jahren notgedrungen gegen einen Dresdner Arbeiter führen mußte. In dem damaligen Schriftsatz des Befragten wird behauptet, daß Dienstboten des Herrn Bonn das wochenlang das ganze Geld für die „Herrschaft“ auslegte und es nur schwer zurückholen konnte, sei schließlich wegen eines geringfügigen Hausschließstahls auf Veranlassung von Bonn mit Gefängnis bestraft worden. Der

Schriftsatz des Befragten enthält folgenden Passus: „Das ganze Verhältnis des Befragten (das ist Bonn) wird durch folgenden Vorfall gekennzeichnet, der im Hause der Partei durch das frühere Dienstboten Bonns verbreitet wurde. Dieses ergibt nämlich, Bonn habe es eines Nachts im Bett übertrumpft und es geschlechtlich gebrauchen wollen. Es habe aber um Hilfe geschrien. Bonn habe das elektrische Licht abgedreht und ihm 50 Pf. Schweigegeld gegeben.“

Es kam zu einer öffentlichen Sitzung des Schöffengerichts und wie zitierten wieder das Gerichtsprotokoll. Nach vorläufiger Befragung des Beugen L. und K. erklärt der Befragte (also Herr Fritz Bonn), daß er die Privatallage zu tun im Hause Bonns verhindert. Es wird folgender Gerichtsbeschluss verkündet: Das Verfahren wird eingestellt, der Befragte hat die bisher entstandenen Kosten zu tragen.“ Er hat sie natürlich dem Befragten vertraglich, dem Arbeiter gegenüber nicht getragen, denn er hatte ja den Offenbarungsbedarf geleistet, und wie die Anwälte Dr. Maeser, Dr. Paul Schulze und Dr. Wegsig dem Befragten mitteilten: „Befreiung ist zwecklos, da bei Herrn Bonn nichts zu holen ist.“

Wit diesen Dingen erschöpft sich das Bild des deutschsozialen Stadtvaters Fritz Bonn durchaus nicht, wie ja gerade im völkischen Lager die Zahl der besonders groß ist, deren Tun im trauen Widerstreit zu den sittlichen und moralischen Fortbewegungen steht, die sie öffentlich mit drohendem Pathos vertreten. „Bedämpfung des Wuchses und Schließertum“ — Reinigung der Öffentlichkeit „von jüdischer Gewinnier und Unordnung“ — „völkische Erneuerung“ — das sind die Schlagworte, mit denen die Wortschriften des Hosenkreuzletzertur haftieren geben. Deutlich ist zwecklos, da bei Herrn Bonn nichts zu holen ist. Reinheit seiner Seele, das Sich aus einem großen Entwickeln entzogen werden. Damit die Rechte des Anspruchs erneut verwirklicht werden. 1851. Ich bin gar nicht verlängert. Da mit der Person Blümchen gewünscht sind die Gewinner befreien. Werden Sie herbeiführen, um die Reichsregierung zu einer Tugend zu fordern.

### Die Ordnungsbundregierung für Ausnahmestand!

Weimar, 27. Februar. Das thüringische Staatsministerium hat beschlossen, seinen Verkündungen nach Berlin zu senden, um bei der Reichsregierung die Fortdauer des Ausnahmestandes in Thüringen zu beantragen oder wenigstens die Beibehaltung von Truppen als Stütze der Regierungsgewalt angesichts der immer noch drohenden Gefahr kommunistischer Unruhen zu fordern.

### Beseitigung der sozialdemokratischen Beamten

Die „Säuberungsaktion“ der bürgerlichen Regierung des Ordnungsbundes hat bereits begonnen. Die Worte der Regierungserklärung, daß die neuen Männer nicht „parteiheimisch“ werden werden, sind also bereits wenige Stunden nach ihrem Ausspruch als Lüge gekennzeichnet worden. Bisher wurden die Ministerialdirektoren Brill und Mittweiler, außerdem der Polizeimajor Eitzeid, ihre Stellungen entzogen. Andere Sozialdemokraten sollen in den nächsten Tagen zur Ruhe gesetzt werden. Sie sind in ihrer Mehrzahl als Beamte pensioniert berechtigt, so daß also die Positionen des Ordnungsbundes, die das „Sparen“ zu einem ihrer Programmpunkte erhoben haben, außer den Gehältern für die Nachfrage die Pensionen für die entlassenen Sozialdemokraten zu zahlen müssen. Es handelt sich also um eine Reinigung der Luft — wie die Zeit des Herrn Stresemann ja schon sagt —, die sämtliche Parteien des Ordnungsbundes schon jetzt der Lüge überstülpt; denn ihr „Sparen“ drückt sich aus durch unnötige Ausgaben für neue Beamte, und die verdeckte „unparteiische“ Regierung ist gleichbedeutend mit der Mahnung aller Personen, die sich dem Spindel des Ordnungsbundes nicht angeschlossen haben.

### Sturz der belgischen Regierung

Brüssel, 27. Februar. Die Kammer lehnt mit 95 gegen 79 Stimmen den Entwurf eines Wirtschaftsvertrages zwischen Frankreich und Belgien ab. Nach der Abstimmung erklärte Ministerpräsident Theunis, daß die Regierung, da sie anlässlich dieser Abstimmung die Vertrauensfrage gestellt hätte, dem König ihr Rücktrittsgesuch einreichen werde.

Der Sturz des Kabinetts Theunis kommt nicht unerwartet, denn seit Monaten wuchs die Unzufriedenheit über die Politik Theunis' gegenüber Frankreich. Die Opposition wurde immer kräftiger und erlebte einen Anlauf zur Beseitigung des Kabinetts. Der Wirtschaftsvertrag mit Frankreich bot dazu die geeignete Handhabe. Da ihm wird die Abhängigkeit des kleinen von dem großen Lande finanziell und für Belgien nicht vorteilhaft festgestellt. Theunis kämpfte mit allen Mitteln und mit Rücksichtslosigkeit für sein Werk. Aber die Mehrheit stimmte überwog, die Opposition blieb nicht auf die Sozialdemokraten bedauert. Für Frankreich bedeutet der Sturz Theunis' eine gewisse Verlegenheit, denn so willfährlig wie Theunis sieh sich nicht leicht ein anderer belastlicher Staatsmann denken. In Voincours Aufrührpolitik selbsterklärt er zuverlässig, begnügt sich mit formalen Abweichungen. Nur in letzter Zeit drängte Belgien auf ein schnelleres Tempo zur Regelung der ganzen Reparationsfrage hin. Die sozialen Vorstöße und Untersuchungen Belgiens waren für Voincours nicht gerade bequem. Das kleine Land begann zu leiden und fühlte den Währungsfall des Frank sehr stark. Das alles drängte zu einer Entlastung.

Nach dem Regierungsrücktritt ist die Lüge in Belgien nicht einfach. Die Opposition war wohl einig zur Beseitigung der Regierung, ist es aber bisher nicht in der Frage: was nun? Die Sozialdemokratie hat durch den Mund Vandervelde das Vertrauensvotum zur Regierungsernennung erklärte, aber sie muß erst für eine sichere parlamentarische Basis sorgen. Doch von einem Regierungswechsel in Belgien eine so heftige Auseinandersetzung, ob diese Frage in der Öffentlichkeit beantwortet werden soll. Das Gericht entscheidet sich, die Erörterung dieses ganzen Konflikts aufzuklären bis zur zeugenschafflichen Betrechnung des Herrn v. Fahr. — Fortsetzung der Verhandlung am Donnerstag.

### Trübes aus Thüringen

Weimar, 27. Februar. (Sig. Draib.) In unterschiedlichen Kreisen verkehrt, daß die Thüringer Industriellen bei der Reichsregierung vorstellig geworden sind, um eine weitere Besetzung Thüringens mit Reichswehr zu erreichen. Angeblich sollen sie sich sogar bereit erklärt haben, die Kosten für die weitere Besetzung Thüringens aus eigener Tasche zu zahlen. Vorigenfalls wird diese Forderung u. a. auch mit einer Lenkerung des ehemaligen kommunistischen Wirtschafts und jüngsten Abgeordneten Dr. Rösch im Kontakt. Rösch sagte u. a. zur Rechten: „Sie werden noch einmal erleben, wenn die Reichswehr abgezogen ist, wie werden den Spieß umwerfen, wie werden über Sie kommen, und ich fordere das Proletariat auf, mit allen Mitteln kampf zu kämpfen, daß die Regierung erfasst wird durch die Willkür des revolutionären Proletariats.“ Diese und auch andre Beuerungen kommunistischer Abgeordneter will man als Grund für eine weitere Besetzung Thüringens gelten lassen.

Brüssel, 27. Februar. (Sig. Draib.) Die Ablehnung des im vergangenen Jahre zwischen Frankreich und Belgien aufgestellten Montelperringertrages durch die belgische Kammer erfolgte mit 95 Stimmen der Sozialisten und 78 Stimmen der Liberalen und Katholiken. Theunis der seit drei Jahren im Amt ist, war bereits im vergangenen Jahr über die Frage der Universität geführt, aber nach einer Regierungskrise von mehreren Wochen vom König ernannt mit der Regierungsbildung beauftragt worden. Wie weiß die belgische Außenpolitik durch den Sturz des Kabinetts Theunis, daß die Verantwortung für die Rückbildung ebenfalls wird, hängt von der Nachfolgerwahl ab. Bedeutungsvoll ist immerhin, daß der Sturz der Regierung über eine rein belgisch-französische Angelegenheit erfolgte.

## Fortschreibung der politischen Aussprache Deutscher Reichstag

402. Sitzung am 27. Februar, 2 Uhr nachm.

Abg. Hoff (Benniz): Für die Volksvertretung ist es schwerer, die gegenüber diejenige Zurückhaltung zu übernehmen, die die Regierung wünscht. (Sehr richtig!) Zweitens muss man davon, dass der zivile Ausnahmezustand eingeführt werden soll. Ich kann mir darunter nichts vorstellen. Das Wort Ausnahmezustand sagt doch schon, dass solche Zustände nicht Mode werden dürfen, das nicht bloße Verhüttungen, sondern nur ganz bestimmte Maßnahmen zur Verbesserung des Ausnahmezustandes führen dürfen. Der Beamtenabbau ist bestimmt der ersten Rücksicht übertragen worden, die aufzuräumen mit den ihnen missliegenden Leuten. (Sehr wahr!) Konfessionelle und politische Gesichtspunkte spielen dabei eine bedeutsame Rolle. Die Steuernotverordnung enthält Bestimmungen, die einer Aenderung dringend bedürfen. Große Teile der deutschen Unternehmerschaft haben eine Haltung eingenommen, die auch politisch sehr schädliche Wirkungen haben kann.

Reichsjustizminister Ernster gibt eine Uebersicht über die Tätigkeit seines Ministeriums unter dem Ernährungsgesetz. Der General, das Schwurgericht unter Verhöhung dieses Namens zu einem großen Schlossgericht umgewandelt, war schon in den Enthüllungen enthalten, die dem Reichstag am 6. Juni 1923 vorgetragen wurden. Damals regte sich dagegen kein Einwurf in der Lefenzrede, die an die Verordnung gefügte Befürchtung, dass die Rechte des Angeklagten verletzt werden, wird sich als gegenstandslos erweisen. Im Jahre 1923 betrug die Zahl der Landesverwaltungsbehörden 1851, davon betrafen nur 32 Mitteilungen der Presse. Ich bin gar nicht in der Lage die Einstellung eines Verfahrens zu erkennen. Das schwierige Problem der Aufhebung kommt mit der Verordnung nicht in einer Weise gelöst werden, die allen Befürchtungen gerecht wird. Die sozialdemokratischen Tendenz rüngt, ob diese Maßnahmen wirtschaftlich undurchführbar. Eine Aufhebung der Steuernotverordnungen würde eine neu verherrrende Instanz herbeiführen und die schlimmsten wirtschaftlichen Folgen haben.

Abg. Dr. Schulz (D. P.): Für die Parteien, die seinerzeit das Ernährungsgesetz getragen haben, ist Beschwörung in Beleidigungs- und Aufholungsdrohnen geradezu eine notwendige Pflicht, aber auch die Oppositionsparteien sollten diese Pflicht anstreben. In der Auseinandersetzung der Kommissarfrage einer Aufführung besteht Einigkeit bei meinen Freunden, wenn über die Höhe auch die Meinungen auseinandergehen. Mit starken Bedenken stehen wir der vollen Aufhebung des Ausnahmezustandes gegenüber. Die Regierung sollte sehr ernsthaft überlegen, ob sie bestimmt waren, auch in den geforderten Gebieten den Ausnahmezustand aufzuhören. (Hört, hört! bei den Kommunisten) Sie wollen die Stabilisierung unserer Währung nicht fördern, darum hat

unsere Fraktion auf Aufhebungsanträge verzichtet und betrachtet ihre Aenderungsanträge als Antragungen für die Regierung. Deutschlands große Vergangenheit fordert, dass wir in dieser Auseinanderseite nicht kritisieren, sondern arbeiten, damit die Zukunft hell und licht wird. (Beifall bei der D. P.)

Abg. Hoff (D. P.): Wir verlangen, dass die Regierung jetzt mit Nachdruck die Revision des Beschafften Vertrages betreibt. Sie darf nicht bloß an die Geschäftsführer der anderen appellieren, sie muss auch etwas tun. (Aufe links: Was denn?) Sie werden ja bald erleben, dass eine andere Regierung Ihnen zeigt was zu tun ist. Dieser überalterte Reichstag hat nur noch die eine Aufgabe, in Schönheit zu sterben. (Heiterkeit.) Die Sozialdemokraten wollen mit ihren Aenderungsanträgen nur das Leben des Reichstages verlängern, weil die Aufschubverhandlungen über diese Anträge sich durch Monate hinziehen würden. Wenn die Sozialdemokratie ihren Kampf gegen die Verordnungen nicht meinten, dann müssten sie wie wir die Aufhebung beantragen. Der Wahltermin müsste mindestens auf den 4. April gelegt werden. Am besten wäre es, wenn gleich die Neuwahl des Reichspräsidenten mit erfolgen würde. (Beifall rechts, Untreue links.)

Gerade für die Reichstagswahlen muss der militärische Ausnahmezustand aufrechterhalten werden, denn in Sachsen, Thüringen und Niedersachsen sind die Wahlen unter diesem Zustand erfolgt und ruhig verlaufen. Eine schwierige Erziehung des Staatsgerichtshofes zum Schutz der Republik und eine Aktion der Weimarer Verfassung im Sinne der alten Weimarer Verfassung sind notwendig. Die Steuernotverordnung enthält die schlimmsten Verhüttungen gegen die konservative Geschichtsschule. Wie beurteilen deshalb ihre Aufhebung. Der ganze Staatskredit wird gefährdet, wenn die Aufmerksamkeit einzelner Parteien durchgeführt wird, die Zeichner der Kriegsanteile der noch wie vor um ihr Geld betrogen bleiben. (Beifall.) Bei

den kommenden Wahlen geht es um das Leben des deutschen Volkes. (Beifall bei den Deutschen Nationalen, Vereinigten Südsachsen aus den Tribünen.)

In einer persönlichen Bemerkung verliest Abg. Adolf Hoffmann (Sos.) ein amtliches Protokoll über die Amtseinführung der preußischen Ministerposten durch die sozialdemokratischen Volksbeauftragten am 12. November 1918. In diesem Protokoll wird festgestellt, dass der frühere Minister Herzl bereits am 8. November seinen Abschied eingereicht hatte. Abg. Hoffmann bemerkt dazu: Herzl hat also keine das sündige Schiff verlassen, statt für seinen König einzutreten. (Hört, hört! links.)

Abg. Herzl (Dnai. P.): Bezeichnet diese Bemerkung als Unverantwortlichkeit?

Abg. Hoffmann ruft: Sie sind ja sehr davongetragen!

Unter großer Unruhe wird 6½ Uhr die Weiterberatung auf Donnerstag 2 Uhr fortgesetzt.

## Das System des Militärs

Zeitungsvorbericht

Einige Generale bleibten sich bis zum letzten Tage, an dem ihre Vollmachten abliefen, treu. General Hesse verließ am 28. Februar die Eisenacher Volkszeitung wegen eines Artikels „Anschauung und Urteil der Geschichte“. Das Verbot ist bis zum 29. Februar, dem letzten Tage des Ausnahmezustandes, befristet. Der verbotene Artikel stammt aus der Feder des österreichischen Genossen Pollach und ist dem österreichischen Gewerkschaftsorgan Arbeit und Wirtschaft entnommen. Er enthält eine Kritik der Politik und Taktik der deutschen Sozialdemokratie.

Selbstverständlich werden dabei auch die Maßnahmen der Reichswehr berücksichtigt. Es ist nur zu erläutern, dass das Vorsetzen der Reichswehr, die Art der Handhabung des Ausnahmezustandes durch politisch offensichtlich ungeschulte Generale im Ausland noch viel schärfer beurteilt wird, als wir es im Innern schon tun. Der Reichswehrgeneral Hesse kennt in der Abwehr solcher sozialdemokratischer Kritik nur ein einziges Mittel: er verbietet. Er scheint nicht zu empfinden, dass diese plumpen Methoden für jedermann als eine Verstärkung der Angriffe dienen müssen, die in dem Artikel der Eisenacher Volkszeitung gegen die Reichswehr erhoben werden.

Vom Reichswehrkommando IV wurde die Republik, ein in Halle erscheinendes Organ mit kommunistischer Tendenz, auf fünf Tage verboten. Gründe: Die Zeitung hat in ihrer Nummer vom 18. Februar 1924 die unmoralische Nachricht gebracht, dass der General Müller die Ortsgruppe des Leipzig-Arbeiter-Samariter-Bundes verboten habe. Sie knüpft an diese Unwahrheit eine beständige Kritik an, indem sie von der Reichswehr als „Solidarität“ spricht und ihre parteilichen Verhältnisse gegenüber Kommunisten vorwirft und schließlich sagt: General Müller sei wohl der Ansicht, dass die Kommunisten genügen, um die Volksgrundlage zu bilden. — Nun, General Müller wird doch nicht etwa behaupten wollen, dass die Reichswehr den Kommunisten gegenüber ein unparteiisches Verhalten an den Tag legt?

## Kleine politische Nachrichten

Erhöhter Zuschuhbedarf

Nach Angaben der Reichsbankstelle erhöhte sich der Zuschuhbedarf der Kasse in der Zeit vom 11. bis 20. Februar auf 37 Goldmillionen gegen 339 Goldmillionen im ersten Februartritt. Rund 120 Goldmillionen Einnahmen liegen 177 Goldmillionen Ausgaben gegenüber. Der Gesamtzuschuhbedarf war somit am 20. Februar auf 710,8 Goldmillionen gestiegen. Das Februardefizit möglicherweise aus dem Petrusmittelstand gebildet werden.

## Bund der republikanischen Kriegsteilnehmer

Auf Einladung des Vorstandes der Republikanischen Soldaten tagte am 22. Februar in Magdeburg eine Konferenz, die aus allen Teilen des Reiches von fast allen Organisationen der republikanischen Frontkämpfer und Kriegsteilnehmer stark besucht war. Der Bundesvorstand der Republikanischen Soldaten, nach seinem Vorstand vertreten, dass die bisherige lose Organisation in seinem Range genügt. Dieser Auffassung folgt sich die Konferenz einmütig an und beschloß die Gründung des Reichsbanners Schwarzwald. Bund der republikanischen Kriegsteilnehmer, e. V., in Magdeburg. Der einmütig gewählte Bundesvorstand legt sich aus Männern von allen auf dem Boden der Republik lebenden Parteien zusammen. Sämtliche auf der Konferenz vertretenen Organisationen erklärten ihren Beitritt zum Bundesbündnisses Schwarzwald, der damit über 500 000 Männer in einer Heilsorganisation vereinigt. Der Bund wird in einem Aufruf seine Ziele öffentlich darlegen.

## Leben • Wissen • Kunst

### Theater • Konzerte

Zu den vielen Büchern, die zwischen den Autoren kleine Spannungsscherze austragen, hat sich ein neues geholt: „Theater-Index“ von Dr. G. W. Kronfeld, Siegertmüller-Verlag in Wien. Wir entnehmen ihm folgendes:

In den Anfängen seiner Direktionszeit experimentierte Gustav Blumenthal mit französischen Salonnäuden ohne Erfolg. Er begann an den Franzosen zu zweifeln, sah aber trotzdem Blumenthal zufrieden. „Die Faust“ an. Das Stück hatte in Paris einen Erfolg gehabt, erwies sich aber im Lessing-Theater als abzählbar. Da sah er tiefs auf, blinzelt mit seinen Augen, schwärzt Augen und sagte: „Ist geb, ich die Faust und es kommt keine Faust!“ — Gustav Blumenthal wurde eines Tages gefragt, was nun denn an beiden ein Lustspiel wäre. Er antwortete: „Das ist ganz einfach, es handelt sich da nur um die richtige Teilung von zwei auf einem Stück Papier.“

Als Garbo einmal in Philadelphia weiste wurde er angeklagt, gegen ein geradezu fabelhaftes Honorar im Hause eines bekannten Philadelpia zu jagen. In dem üppig ausgestatteten Salon, in dem er geführt wurde, fand der berühmte Sänger zu seiner Überraschung nur den Herrn des Hauses und ein kleines Kind. Vor diesem „Publikum“ begann Garbo eine feine ironische Arie anzutun, der Hund unterbrach ihn aber schon nach den ersten Tönen durch ein wütendes Geckst und der Milde Herde erhob sich vom Platz und joggte geräuschlos: „Ich kann Ihnen jetzt aufs Korn legen, Sie können jetzt austrocken und gehen; ich wollte nur sehen, ob Bob auch heulen würde, wenn Sie kommen.“

Als Krainz im Theater am Kollendorfplatz in der Rolle des Kavaliers gespielt war — so erzählte Iring Birnig — ist die Dame von oben und entnahm dem Gast auf das: „Sie ist gescheit“ — „ist gescheit“. Joseph Krainz kam vor dem Verkauf der Bühne an mit vorbei und bemerkte in keiner Laune: „Kraint, es tut mir wirklich leid, dass Sie einen ganzen Abend sitzen müssten — doch um mir zu widersetzen.“

Als Hoffart im Münchner Hoftheater auf haben sollte, wurde ihm einmal auf der Probe eine junge Schauspielerin vorge stellt. Die leichtsinnige fand vor ihm, der auch im Leben des Schauspielers spielt, eine Anrede und stammelte aus: „Meister — Meister!“ Das stellte selbst Pejza, beugte sich zu ihr wieder und sprach: „O, meine liebe Pejza, sprechen Sie doch zu mir ganz einfach und fühlst wie Mensch zu Mensch — nennen Sie mich nur: Herr Großmeister!“ Erzählerin Prostet Hoftheater Krone von Hoffart.

### Konzerte

Klavierabend Paul. Paul Paul spielt trotz seiner starken künstlerischen Verfehlungen nicht selbst, sondern die Werke. Groß und lädt lädt er sie vor und erscheint. So erfüllt er mit seinen Sängern eine Mission, indem sein Spiel jene anhenden Klaviermusik — deren Leistungen eben noch angehen — darüber be-

leben kann, dass Dauen, Dreschen, Berlin nicht zum Bannen macht. Unseren jungen Künstlern, unsrer jungen Pedalowkas, die mit vollem eindringlichem Gefühl, mit Urkraften sich der Täno und die Leidenschaftlichen Seelen entladen kan (Schumann, hat der Winzerredet) — ihnen kann Paul ein Bild aufstellen, bei dem ihre titanische Leidenschaftsraupe als lächerliche Albernen erscheint.

Paul spielt im tiefen Bande seines überlegenen Könnens Beethoven: die pathetische, die As-Dur. (mit dem Trauermarsch), die Cis-Moll-, die Waldstein-Sonate. Deutlich nom das F-Dur-Andante und Die Wit über den verlorenen Großen. Der Abend war — auch die Pejzaerzahl anbelangt — groß.

P. E. Das Orchesterkonzert des 1. Arbeiter-Mandolinen- und Gitarrenspielervereins „Dramont“ brachte ihr Dresden insofern etwas Neues, dass der starke Chor der Zupfinstrumente noch um verschiedene, bisher nicht mit unergänzlichen Klängen bereiteten bereit waren war. Außerdem, zwei Klarinetten, Trompete spielten neben Wagner, Altvater, Altväter und Paupern interessante Lieder zuwidern. Das gegen hundert Mitglieder zahlende Orchester arbeitete unter Leitung G. Schuhes von 9 gegen 10 zusammen. Boges' Kreisfeuerstücke, Marsch und Verblätterer. Walzer erzielten sich als anprechend melodische, bewegende Stücke, die gewiss auch im normal besetzten großen Orchester — also nicht nur in der auf die Dauer von zwei Stunden bereits weitlich wirkenden Karre der Zupfinstrumente — gezielt würden.

Die Sopranistin Charlotte Dürmeyer gab mit Leon am Altbauer-Längel einen Bilderabend: Operal, Schubert und Hugo Wolf. Beide Künstler wollten zeigen, dass sie auch in „alter“ Musik zu Hause sind. Aber zu begeistern, wie sie an die „neue“ Musik herangehen, sind sie doch nicht, wenn sie sich „Mäuschen“ verhören. Während man an ihnen bei der Moderne, selbst wo sie auf verlorenem Posten kämpfen, eine Glut und einen Ernst bemerkt, der den Einfluss ihrer besten Käthe bewirkt und nicht doch genau geschwächt werden kann, ist das Alte — und wären es selbst Meisterkompositionen, wie solche der drei genannten Komponisten — nicht geeignet, ihnen „neuer“ und dem Haupt zu schlagen? Es blieb mehr das klöppelnde Sopianmaterial der Sängerin als das Leben des Vortrags zu bewundern. Kr.

### Dresdner Kalender

Theater am 29. Februar. Opernhaus: Mademoiselle Butterlin (7½). Volksbühne Nr. 770 bis 881. — Schauspielhaus: Annostrische A: Die Weber (7). Volksbühne Nr. 2401 bis 2400. — Neustädter Schauspielhaus: Maria Magdalena (7½). — Kaisersaal-Theater: Widi (7½). — Neues Theater (Kaufmannsstadt): Der Teufelschüler (7½). Volksbühne Nr. 761 bis 7700.

Opernhaus. Die heutige Carmenvorstellung beginnt nicht, wie gestern bei uns angezeigt, um 7½, sondern bereits um 6½ Uhr.

Schauspielhaus. Für die erste Morgenfeier des Schauspielhauses („Der junge Goethe“) am Sonntag, 11½ Uhr, ist nachstehende Vorlesungsreihe in Aussicht genommen. 1. Einführende Vorleser: Dr. Karl Böllig; 2. Aus den Gedichten des jungen Goethe (Brief vom 16. Januar); 3. Friedrich von Flotow; 4. Die Bühnen, Mit einem gemalten Band. Maltesch, Der König in Thule. Helberstein. Beobachter in allen Gestalten; 5. Die Gründer; 6. Der Wandertag und Szenen aus Prometheus; 7. Jenny Schäffer und Bruno Decart;

## Der Wahlkampf mit dem Bierseidel

Würzburg, 26. Februar. (Eigener Drucksatz) Nicht nur im Wahlkampf in Würzburg, auch anderswo führen die Reichsstädte den Kampf mit den „richtigen“ Waffen, wie sie sie verstehen. So verläuft in einer Versammlung in Sanitz (Kreis Altenburg-Oberlausitz) einer der rechtstaatlichen Anhänger unseres Genossen Landtagsabgeordneten Buchwitz, der in der Division gesprochen hatte, hinterhältig mit einem Bierseidel niederausfliegen. Nur der Geisteskämpfer eines Parteigenossen war es zu danken, dass der Anschlag im letzten Augenblick verfehlt wurde. Der Bezirkvorstand des Digitalen Bezirks Würzburg lehnt es nach diesen Vorfällen in Zukunft ab für die Versammlungen reaktionistische Parteien Diskussionsredner zu stellen.

## Garantiekomitee für Militärkontrolle

Paris, 26. Februar. (Eigener Drucksatz) Die von der englischen Regierung am Montag der Botschafterkonferenz überreichte Note über die Militärkontrolle in Deutschland enthält den Vorladung, die Internationale Militärkontrollkommission, die durch ein Friedensabkommen übertragene Aufgaben beendet haben durch ein einfaches Garantiekomitee zu erledigen. Nach dem englischen Vorladung soll dieses Komitee zunächst mit der Aufgabe vertraut werden, den gegenwärtigen Stand der deutschen Rüstungen zu untersuchen und die Stärke der deutschen Truppen und die Größe an Waffen und Ausbildungsmaterial genau festzustellen.

Der Bruder Jean Jaurès. Einer der höchsten Beamten Frankreichs. Admiral Jaurès, in dieser Zeit Mitglied der sozialistischen Partei, geworden. Der Admiral ist ein Bruder Jean Jaurès, der die Regel eines Nationalisten am 31. Juli 1914 niederschlug. Admiral Jaurès ist durch die Politik der herrschenden Klassen Frankreichs an der Niederlage gekommen, da sein Bruder mit seinem Anteil an das Proletariat recht hatte und das ohne den Klassenkampf der Klassen die Freiheit der Menschheit, denen der Admiral gleich seinem ermordeten Bruder nachstrebt, nicht erreichen werden.

## Parteianangelegenheiten

### Entscheidungen des Plauener Bezirks

In einer außerordentlich starkbesuchten Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Ortsvereins Plauen sprach der frühere Kultusminister Genoss Bleicker über sozialistische Schule und Kulturpolitik in Sachsen. Genoss Bleicker brachte zum Schluss zum Ausdruck, dass die kommende Reichstagssitzung besonders unter dem Gesichtspunkt der Kultur- und Schulpolitik geführt werden müsse, da die Partei gerade auf diesem Gebiet am wenigsten belastet sei.

Am zweiten Tag des Februarwunsches zum „Stellungnahme zum Bezirksparteitag und Wahl des Delegierten“, faßten die gegenwärtigen politischen Gegenseite noch einmal scharf zum Ausdruck. Ein Antrag des Genossen Probst, nochmals eine Abstimmung über die Aufstellung des Reichstagsabgeordneten Zödel als Reichsabgeordneten vorzunehmen, da angeblich bei der ersten Aufstellung Unstimmigkeiten vorgekommen seien, wurde mit 112 gegen 50 Stimmen abgelehnt. Genoss Zödel setzte damit endgültig von der Amtsdienstvorschlagsliste im Bezirk Plauen aus. Daselbe Resultat zeigte die Delegiertenwahl für den Bezirksparteitag. Auf die Kandidaten des ermittelten Vorstandes, die sich gegen das Ernährungsgesetz und gegen den Disziplinärordnung aussprachen, entfielen bis zu 106 Stimmen während die Linke, die den Standpunkt der Rostocker Mehrheit vertritt, es nur bis zu 105 Stimmen brachte. Der Antrag, der in der letzten Vorlesung der Rostocker Mehrheit des Genossen Probst verabschiedet worden war, einen anderen erfahrenen politischen Redakteur einzuziehen, der bekanntlich auch die Mandate durch die bürgerliche Presse machte, wurde mit 112 gegen 50 Stimmen abgelehnt und gegen nur wenige Stimmen der Redaktion der Volkszeitung des Bezirks ausgesprochen.

Die Opposition im Kreis Hannover. Bisher war, wenigstens noch augen zu, von oppositionellen Streuungen im Bezirk Hannover nicht allzu viel zu verführen. Jetzt wird uns mitgeteilt, dass auf einer Untertagskonferenz für Südhannover, die am 17. Februar in Rethen stattfand, noch zum Teil erregten Debatten eine Resolution mit 29 gegen 28 Stimmen angenommen wurde, die sich auf den Boden der Opposition stellte. Das Resultat hat den Genossen Hartleib, Hannover, übernommen. Trotz vieler Anstrengung gelang es dem Genossen Hartleib nicht, die Umkehrung von der Minderheit der Mehrheitspartei in der Reichstagsfraktion zu überzeugen.

### Der Dollar 4 189 500 000 000,-

5. Lieder (Gambus, An Schonger Kronos, Prometheus): Friedlich-Polizei. Begleitung der Geislinge: Fritz Buldt. Künstlerische Leitung: Fritz Busch und Dr. Karl Wolff. Anfang 11½ Uhr. Ende gegen 1 Uhr.

Neues Theater. Die Bühne ist umgebaut, vergoldet und mit neuen Beleuchtungsanlagen versehen worden. Walter Dorfan, der Verfasser vom „Nürnbergisch“ ist in Dresden eingetroffen und nimmt an den Proben seines Stücks teil, das am Sonnabend seine Erstaufführung erlebt. Dr. Walter Dorfan ist Dresden sind. Genoss Luisius Der Jahrmarkt in Balonik, ist, wie überall, auch in seiner Vaterstadt, mit jucum Grödig aufgeführt worden. Das Nürnbergisch hat zum Solder den Gründer der Schauspieler,

# Maß-Anfertigung für Herren

Eigene Werkstätten / Schnellste Lieferung / Verwendung bester Zutaten / Große Auswahl bester Stoffe in deutschen und englischen Qualitäten

**Herrenanzug** nach Maß, modernster Schnitt ..... M 176.-, 186.-, 92.- **Sportanzug** nach Maß, flotte Form ..... M 186.-, 140.-, 96.- **Mantel** nach Maß, moderne Form, mit Rüdenfalte, ..... M 145.-, 115.-, 86.-

**Zwanzigstoff**, hell u. dunkelfarbig, äußerst haltbar, ..... Meter M 6.75, 4.25, 350 **Mantelstoff**, einsichtig und gemust. Domelspan, ..... Meter M 9.75, 7.50, 425 **Hosenstoff**, für Cutaway passend, in hellen und dunklen Deftins, Meter M 19.-, 12.-, 950

## RENNER Vorkauf in unserem Haus für Herren-Kleidung

Dienstag, 6. März, Punkt 7  
Weiße Schleife, Johann-Georgen-Allee 10  
Dir. Prechler-Melschesen spricht über:  
Die Ueberwindung nervöser und  
**seel. Hemmungen**  
(Belangen, Erschöpfung, Sprechangst, Profungs-  
angst, Zwangsvorstellungen usw.) mit Fragenbeantwortung

**Central-Theater**  
Direkt.: Adolf Vogel. Tel. 12312

Nur noch heute  
Donnerstag

Das  
Februar-  
Kolossal-  
Programm  
wie es bisher in  
dieser Zusammen-  
stellung  
von keinem  
Varieté  
gezeigt wurde.

Anfang pünktl. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

**Westend-Theater**

Dr. Löbau, Kesselsdorfer Str. 20

Freitag den 29. Februar bis mit  
Montag den 3. März

**Gefangene der Liebe**

Erstklassiges Gesellschaftsdrama  
in prachtvoller Ausstattung.  
Besetzt mit den größten Film-  
schauspielern Amerikas.

Regie: Arthur Rossew.  
In der Hauptrolle: Betty Compton.

Die  
**Kavalier-Hochzeit**

Hervorragende Film-Groteske  
in 2 Akten.

In der Hauptrolle:  
Gerhard Baumann — Anna Daga.  
Günstige Straßenbahnverbindung  
Linien 7, 20, 22. [1382]

**Ledersohlen, billig,**  
komplett lästig

**Gummimacher-Bedarfsartikel**  
kaufen man preiswert bei

**Gust. Uhlig Nachfl.**  
Weiße Gasse 5 (Ecke Frohngasse)

Die neue Frühjahrskleidung

einzelne Modelle:

**Gabardine-Mäntel**

• **Gummi-Mäntel** •  
Anzüge, Konfekt., Anzüge  
Sportsohlen sowie Berufskleidung

kaufen Sie hier am billigsten. M 68  
bei Tager, Weherasse 33, I.

neue Bedauern für Zeitabslüsse.

**Briesnitz.** Gummiseiteng. sowie familiäre

literatur nimmt entgegen

Reisebüro Ernest Moldo, Wehrmeister, part

## M-S Lichtspieler.

Moritzstr. 10, Ecke Johannstr. Straubek-Hallestr. 2, 9, 11, 18, 19, 20, 22

**Nur eine Woche!** Uraufführung für Mitteldeutschland

### Wir bringen!

ab Freitag, 29. Februar 1924, abermals ein ausgezeichnetes Filmwerk! Den stärksten englischen Großfilm, der monatelang in den größten Theatern Londons mit Riesenerfolg aufgeführt wurde.

### Sie staunen!

dass gerade uns es gelungen ist, dieses einzig dastehende Prachtwerk der englischen Produktion zu erwerben. Dass gerade wir die ungeheuren Summen nicht gescheut haben, um als erstes Theater am Platze den größten englischen Film zu zeigen.

### Sie zweifeln?

nicht mehr an unserm guten Willen, unsern Besuchern nur das Beste vom Besten zu bieten, wenn Sie dieses fabelhafte Werk mit grosser Ausstattung, ergreifender Handlung, wunderbaren Szenen, aufgenommen unter Mitwirkung erster Künstler Englands, in blendend schöner Photopraphie gesehen haben.

Also kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst, daß

# WEIB gegen WEIB

der erste in Deutschland gezeigte englische Großfilm

### die Sensation des Jahres 1924 ist.

Verstärkte Kapelle.

Anfangszeiten  
4, 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

**Watzkes Tanz-Palast**

Jeden Dienstag und Sonntag:

**Große Ballfeste**

Künstlerkapelle 18 Mann.

M. Eintritt. Marken und Rückgaben.

Täglich frisches

**Hirschwild**

und **Wildschwein**

billig.

Kochwild ..... M 0.70

Franz Bäumert

in der Dreikönigskirche 8

Gernbrecher 14.95. Gernbrecher 14.95.

Gäste- und Hörstube wird angenommen.

## Circus Straßburger

Täglich	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr	Mittwoch	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr
		Sonntag	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr
		auch	Uhr

Billiete Reka u. Circus-Kasse

Oelsa.

Befestigungen auf die Dresden Volkszeitung  
oder auf familiäre Literatur nimmt entgegen

Reisebüro August Hamm, Oelsa.

## Ballsäle

# Königshof

Neu! 2 volle Kapellen ununterbrochen die neuesten Schlager.

Man tanzt aus einem Saal in den andern.

Jeden Sonnabend und Sonntag

2 volle Kapellen \* Flotter Betrieb

Nur fester Eintritt mit Tanz: Herren 1.50 M., Damen 1.— M.

**Das ist Sache!**



## Olympia Theater Alstermarkt

Verlängert nur noch bis mit Donnerstag  
den 6. März 1924

# Henny Porten

in ihrem neuesten, bedeutenden Filmwerk:

### Das Geheimnis vom Brinkenhof

nach dem bekannten Roman

„Die Brinkschule“

von Josef von Lauff

### Kritiken anlässlich der Uraufführung:

Dieser Film macht die unvergesslichen Erlebnisse auf der Leinwand lebendig, die Josef von Lauff in seinem Roman „Die Brinkschule“ auf dem Boden der westfälischen Erde abspielen lässt.

**Svend Gade**, der feinfühlige nordische Filmregisseur, hat um die Hauptdarstellerin ein Ensemble von erlebten Kräften versammelt, welche die ungeheure spannende Handlung des Films mit eindrücklichem Leben erfüllen.

## Edgars Karussell

Original-Goldwyn-Komödie.

Beginn der Vorführungen  
Mittwoch 4, 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

## Wo Braunichweiger Hof?

Freiberger Platz, Ecke Rosenstraße.

Seben Drei- und Schläfchen. Die verblüffenden Fleischketten bestehen aus prima Wurstaden u. Dosenfleisch. Stofffleisch. Gemüse Verein u. Gemüsenimmer.

### Agitiert für eure Zeitung!

## Kaiser-Auszug, griffig 23

unterreicht in Qualität und Sachlichkeit . . .

Palmin, est. Wurst 70 M. Preiselbeeren Wurst 140 M.

Erdbeer- u. Aprikosen-Marmelade Wurst 100 M.

Plaumen-Marm. 75 M. Apfel-Marm. est. 60 M.

Bassinaide, ganz fein gewalzt . . .

M 47 M. Bohnenkäse, sehr frisch.

„Gott willt“ jagt Gott!

Gott befremdet hinau, dann fahrt ihren Christi willen Kreuz, darf wahrlich werden.

„Wie ich es mir doch wünschte“

„Sie wünscht“

„Bans“

„Morp“

„Gott“

„Gott willt“ jagt Gott!

## Sachsen

### Liebmam und die Polizei

Die Leipziger Neuesten Nachrichten schreiben in ihrer Sonntagsnummer, der Minister Liebmam habe die Landespolizei aus politischen Absichten nicht aufgefüllt und tausend einsätzfähige Polizeistellen unbedingt gelassen. In Wirklichkeit hat Genosse Liebmam als Minister alles versucht, die Stellen in der Polizei zu erhöhen. Diese Bemühungen sind gescheitert, weil die Bezahlung der Polizeibeamten nach den vom Reich vorgeschriebenen Sätzen so gering ist, daß viele Beamte der Polizei den Kunden lebten und in der Industrie lohnendere Beschäftigung suchten. Um die Eintritte in den Polizeidienst zu erleichtern, hatte der Minister Liebmam ausdrücklich angeordnet, daß die vom Reich für die Aufnahme in den Polizeidienst ausgewählten Richtlinien in möglichst weitestgehend ausgelegt werden sollten, weil sonst die Zahl der unbefähigten Stellen noch größer geworden wäre. Anfangs September 1923 fand eine Konferenz der deutschen Innenminister in Berlin statt, in der auf Anregung des Reichsinnenministers über die Frage beraten wurde, wie am besten die Sicherheit in den einzelnen Ländern aufrechterhalten werden könne, und ob für diese Zwecke Reichsmaß zur Unterstützung der Polizei hinzugezogen werden sollte. In dieser Konferenz lehnte Genosse Liebmam das Eingreifen der Reichsregierung für Sachsen ab. Er verlangte aber nachdrücklich, daß die Polizei auf ihre Stärke gebracht werde. Dazu müsse vor allem eine bessere Vergütung der Polizeibeamten erfolgen. Es gehe nicht an, von den Polizeibeamten angestrengtesten Dienst für Ruhe und Ordnung zu verlangen, wenn diese Beamten selbst schwer unter der Röt zu leiden haben. Deshalb müsse das Reich davon absehen, daß die Polizeibeamten grundsätzlich nicht höher als die Reichswehr bezahlt werden.

Den Argumenten des sächsischen Innenministers gegen die schlechte Bezahlung der Polizeibeamten schlossen sich auf der Konferenz alle anderen Innenminister (mit Ausnahme des bayerischen) an. Der Reichsinnenminister erklärte, er werde dieser Anregung seine größte Aufmerksamkeit widmen. Offiziell hatte der Postsch in dieser Ministerkonferenz auch den Erfolg, daß das Reich für Sachsen die Genehmigung zur Bezahlung einer höheren Anzahl Polizeibeamtenstellen in höheren Gehaltsgruppen gab.

Den Leipziger Neuesten Nachrichten kommt es eben auf eine Unwuchtheit mehr oder weniger nicht an, wenn es gegen einen Sozialdemokraten geht.

### Marktstandsgerichte und Preisprüfungsstellen

In der gestrigen Sitzung des Reichsausschusses wurde zunächst ein Antrag behandelt, der eine Änderung des Gesetzes über die Zusammenlegung von Grundhändlern erstrebte. Der Antrag wurde der Regierung als Material überwiesen. Diese sagte einen entsprechenden Gesetzentwurf zu. Eine ausführliche Debatte löste ein Bürgerlicher Antrag über die sogenannten Marktstandsgerichte aus. Die bürgerlichen Vertreter stellten sich auf den Standpunkt, daß diese mehr Schaden als Nutzen brächten und ausgebunden werden müßten.

Die Marktstandsgerichte wurden seinerzeit auch in Sachsen eingeführt, damit die Möglichkeit gegeben war, den Bucher an den Zentralen des Handels zu fassen. Gerade die Landwirtschaft und die sogenannte reelle Handel beschwerten sich mit Recht darüber, daß durch wuchernde Machinationen die Preise übertrieben in die Höhe getrieben wurden. Man hat nun allerdings gesehen, daß im großen und ganzen die Marktstandsgerichte nicht recht durchgegriffen hatten. Dennoch haben sie verbilligt gewirkt und können auch jetzt noch nicht entbunden werden. Auch der Justizminister führte aus, daß viele Klagen über die Marktstandsgerichte gegenstandslos seien. Es ist sehr lästig, wenn sie gegenstanden werden. Viele Verkäufer erwiesen sich als grundlos. Schließlich wurde der Antrag gegen die bürgerlichen Stimmen abgelehnt.

Ein weiterer Antrag betrifft die Aushebung der bei Schlachthäusern festgesetzten Spanne zwischen Stall- und Frachtkosten. Der Antrag wurde zurückgewiesen. Die Regierung vertrat eine Neuregelung der Steuer. Ferner beriet der Ausschuß über eine Herabsetzung der Jahresteuer für die landwirtschaftlichen Betriebe. Es wurde darüber gestritten, und, wie die Ansprache erwies, mit einem gewissen Recht, daß die sogenannte Zugsteuer zu hoch festgelegt worden ist. Eine Herabsetzung der Steuern kann nur durch die Neuregelung der Materie gelingen. Für das sogenannte fünfte Quäntal, das jetzt in Betracht kommt, kann jedoch eine Änderung nicht mehr in Frage kommen, weil die Steuern bereits erhoben werden. Die Regierung wird in nächster Zeit ein Abänderungsstück vorlegen. Bereits wäre es, auf die Zugsteuer überdrappt zu verzichten, denn diese Steuer wurde seinerzeit in Ausübung einer Verordnung des Reiches erlassen und hat einen Zusammenhang mit den Anteilen der Länder an der Kraftstoffsteuer des Reiches. Die Entscheidung über den Antrag wurde nach den Regierungserklärungen ausgestellt. Eine ausführliche Diskussion löste auch den Antrag auf Auflösung der Landespreisprüfungsstelle aus. Auch hier brachten die bürgerlichen Vertreter Beschlüsse vor. Der Wirtschaftsminister betonte demgegenüber, auch aus den Kreisen des Handels werde anerkannt, daß die Preisprüfungsstellen sachlich arbeiten. Die Preisprüfungsstellen sind gegenwärtig nicht zu entbinden, schon deswegen, weil die Interessengruppen auf die Interessen der Konsumenten erstaunlich genau Rücksicht nehmen. Die Regierung wird jedoch den veränderten Verhältnissen auch in diesem Punkte Rechnung tragen. Es wird ein Abbau erfolgen. Der Antrag auf

Aushebung der Landespreisprüfungsstelle wurde schließlich abgelehnt. Annahme fand ein Antrag des Genossen Kellrich, zu versuchen, eine den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechende Neuorganisation des Preisprüfungswesens und eine Vereinheitlichung des Verwaltungswesens herbeizuführen.

### Der sächsische Arbeitsmarkt vom 17. bis 23. Febr.

Die Versicherung auf dem sächsischen Arbeitsmarkt hält an. Die Zahl der Erwerbstätigen hat seit dem 1. Februar eine weitere Abnahme von 27 839 und die der Kurzarbeiter eine solche von 85 288 Personen erfahren, woran außer dem Vergleich, welcher eine geringe Zunahme der Arbeitssuchenden zu verzeichnen hat, sämtliche Berufsgruppen beteiligt sind. Trotzdem waren aber zu Beginn der Beziehungswoche noch immer 206 839 Vollarbeiterlose und 67 480 Kurzarbeiter in Sachsen vorhanden. Die rege Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsaufträge läuft jedoch ein weiteres Sinken dieser Zahlen in den nächsten Wochen erhoffen.

Auch ein deutschösterreichisches Volksschreiben. Wie die Leipziger Neuesten Nachrichten melden, wird die Deutschösterreichische Freiheitspartei in den nächsten Tagen einen Antrag auf Zustellung eines Volksbegehrens auf die Tagesauflösung den außändigen Städten einreichen. Die erwartete Zahl von Unterstiftungen für die Zustellung soll bereits beisammen sein und gegenwärtig der beobachteten Vergleichung unterliegen.

Bundesverband Sächsischer Mietervereine. Am 8. und 9. März findet in Pirna eine außerordentliche Tagung der östlichen Mietervereine statt. Behandelt wird hauptsächlich das Volksbegehren der Mieter, für das sich erstmals wieder eine außerordentliche Breitenförderung einstimmig ausgeschlossen hat und die durch die dritte Steuernotverordnung neu geschaffene Lage im Wohnungswesen.

## Dresdner Chronik

### Der Zoo im Aufbau

Der Altenverein "Zoologischer Garten" hielt am Mittwoch nachmittag seine Generalversammlung ab. Nach dem vom Director Prof. Dr. Brandes erstatteten Geschäftsbericht hat im lebhaftesten Zustoße wohl kaum ein anderes Unternehmen so schwer unter der Geldentwertung zu leiden gehabt wie gerade der Zoologische Garten. Wenn es trotzdem möglich sei, eine Bilanz vorgelegen und zwar ohne Zehnbetrug, so sei dies nur der sofortigen zweckmäßigen Anregung der eingeschendenden Gelder zu dienen. Der Dresdner Zoo ist eine der wenigen Altenvereinigungen, die nicht gezwungen war, durch Vermehrung der Alten das Altenkapital zu verwässern. Die Eintretgelder, der Altenaufnahmeposten, die sonst auf Bezahlung der wichtigsten Ausgaben auslangten, dienten noch nicht einmal die Ausgaben an Gehältern und Löhnen. Die Eintretgelder bewiesen sich auf 700 Billionen, während die Gesamtausgaben 2700 Billionen betrugen. Die Zahl der Dauerbesucher stieg von 6700 im Jahre 1922 auf 8127, dagegen ging die Zahl der Tagesbesucher (unter 400 000) infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse und unter dem Einfluß des regnerischen Sommers um 75 000 zurück.

Gewinn- und Verlustrechnung auf das Geschäftsjahr 1923 und ebenso die Bilanz wurden ohne Ausprägung genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat entlastet. Zur Antragsurteil sprach der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Medicinalrat Dr. v. Meier dem Director für seine außerordentlich geleisteten Wohnnahmen unter allgemeiner Zustimmung des Alten der Generalversammlung aus. Prof. Brandes legte dann die vom Gehege vorgezeichnete Eröffnungsbilanz in Goldmark vor, die mit einer Endsumme von 566 400 M. abschließt und als außerordentlich günstig bezeichnet werden kann. So sind z. B. die Grundstücks- und Gebäudewerte, obgleich sie an sich viel höher zu veranschlagen wären, nur mit insgesamt 500 000 Mark eingestellt, das Mobiliar und Betriebsmittelbestand nur mit 10 000 M. und der gesamte Tierbestand mit 50 000 M., während auf der Seite der Pausse das Altenkapital von 400 000 M. nicht verkleinert zu werden braucht und außerdem für Rückstellungen in den gesetzlichen Reservefonds 45 000 M. für die Rentions- und Unterstützungsrente 10 000 M. für Neubeschaffung von Tieren 30 000 M. und zur Verfügung des Aufsichtsrats 30 700 M. eingesetzt werden könnten. Die Eröffnungsbilanz wurde ebenfalls einstimmig genehmigt.

In den Aufsichtsrat wurden die Turnusgemäß ausreichenden Herren Ministerialdirektor Dr. Schulze und Hofrat Mühlberg wiedergewählt. Auf eine Anfrage aus der Mitte der Versammlung konnte Stadtrat Müller mitteilen, daß der Rat beschlossen hat, dem Zoo für den Besuch durch die Schulkinder für 1924 eine Vergütung von 6000 M. zu gewähren, und weiterhin einen günstigen Kreditvorschlag in Höhe von 10 000 M. zur Wiederbeschaffung eines Elefanten zur Verfügung zu stellen. Auch der Rathatsvertreter dankte Prof. Brandes für seine erfolgreiche Tätigkeit. Vestemens erklärte es, daß die Verwaltung der Gas-, Wassers- und Elektrizitätswerke dem Zoo bisher jede Gründigung der Dringungs- und Belastungsstellen abgelehnt hat. Mitgeteilt wurde noch, daß die "Elefantenfrage" vorläufiglich bis zum April gelöst sein wird. Nachdem nunmehr stabile Verhältnisse eingetreten sind, wird die Verwaltung auch an die notwendige Instandsetzung der Gebäude herangehen. Die Dauerlastenpreise sind, den wirtschaftlichen Ver-

hältnissen Rechnung tragend, von 10 M. im Frieden auf 6 M. herabgesetzt worden.

### Reform der Wohlfahrtspolizei

#### Gegen die Abbaupläne des Rates

Seit etwa zwei Jahren trägt sich der Rat mit dem Plan einer Umgestaltung der Wohlfahrtspolizei, ohne daß die Allgemeinheit interessante Angelegenheit aber bisher über die Anfänge hinausgekommen wäre. Auf eine Entschließt der gärtigen Beamtenorganisation hat der Rat bis heute nicht geantwortet, dagegen hat er bei der Wohlfahrtspolizei freigemeldete Stellen nicht wieder besetzt. In den Kreisen der Wohlfahrtspolizeibeamten herrscht über das Verhalten des Rates große Unruhe, und man befürchtet, eines Tages sich vor vollendete Tatsachen gestellt zu sehen.

Am Mittwoch abend nahm eine starke Versammlung der Wohlfahrtspolizeibeamten, zu der auch Vertreter beider städtischen Kollegien erschienen waren, zu diesen Dingen Stellung. Der Referent, Verbandsvorsteher Stadtverordneter Genosse Uhlig, führte die beabsichtigte Umgestaltung der Wohlfahrtspolizei auf die infolge eines Antrages März im Stadtverordnetenkollegium erfolgte Einschaltung einer Sanitätskommission zurück, wogegen die im Friedensvertrag erfolgte Bejahung der Polizeiträte getreten ist. Für Sachsen ist ein Polizeibestand von 11 000 Mann vorgesehen, eine Zahl, mit der nach Ansicht der Regierung und der Staatspolizeiverwaltung nicht auszukommen ist. Um Gefahrenstellen freizubekommen, soll nun bei der Wohlfahrtspolizei abgebaut werden. Der Verband, der sich durchaus nicht gegen eine zeitgemäße Umgestaltung des Wohlfahrtspolizeiwesens stemmt, sondern nur fordert, daß dafür sachliche und fachliche Gesichtspunkte maßgebend sein sollen, hat auf die Unmöglichkeit eines Abbaues der Wohlfahrtspolizei hingewiesen, weil deren vielfältigster Aufgabenkreis nicht eingeschränkt, sondern ausgedehnt erweitert worden ist. Wenn man wirklich sparen will, sollte man — auch im Interesse der Bevölkerung — dem Gebieten einer Zusammenlegung der Sicherheits- und der Wohlfahrtspolizei ernstlich näher treten. Wenn Leipzig mit weniger Wohlfahrtspolizeibeamten auskommt als Dresden, so erklärt sich das daraus, daß dort der Ausbau der Wohlfahrtspolizei ganz anders als in Dresden ist. Leipzig hat ein besonderes Erörterungsamt mit annähernd hundert Beamten, dessen Arbeiten in Dresden mit von der Wohlfahrtspolizei ausgeführt werden. Auf Reformvorschläge des Genossen Uhlig hat der Rat, obwohl sie schon im September eingereicht wurden, bis jetzt nicht geantwortet, was aber nicht etwa heißen soll, daß der Rat auf diesem Gebiete unlängst geblieben ist. Im Gegenteil hat er, ohne mit der Organisation Fühlung zu nehmen, seine Pläne gemacht, die den Widerspruch der Wohlfahrtspolizeibeamten nicht herausfordern. Soviel nämlich trog aller Geheimnisrätsler durchgedacht ist, plant der Rat, um Beamte zu sparen, die Zusammenlegung der Wohlfahrtspolizeibeamten, die Vergrößerung der Wohlfahrtspolizeibeamten durch Zusammenlegung mehrerer zu einem größeren Bezirk, eine Maßnahme, die für die rats- und hilfsuchende Bevölkerung große Nachteile bringt und die sich schwer mit der Zusicherung des Oberbürgermeisters bei den Eingemeindungen auf Schaffung neuer Auskunftsstellen in Einklang bringen läßt. Hinzu kommt, daß das Beamtenabbaugeschäft die Volkspolizei — und dazu gehört auch die Wohlfahrtspolizei — ausdrücklich ausnimmt. Um sein Ziel doch zu erreichen, macht es den Rat nun einfach so, daß erfordernde Stellen nicht wieder besetzt läßt, obgleich schon jetzt die Arbeitskraft des einzelnen Beamten in ganz ungehöriger Weise ausgenutzt wird. In Wirklichkeit erklärt nämlich der Amtsverständnissat bei der Wohlfahrtspolizei in der Praxis schon seit langem nicht mehr, die tägliche Dienstzeit beträgt in der Regel 10, 12, ja sogar 14 Stunden, und auch die dienstfreien Sonntage haben infolge der Arbeitsüberlastung des einzelnen eine starke Einschränkung erfahren.

Will vollkommen Recht wünschen der Referent darauf hin, daß die Wohlfahrtspolizei Volkspolizei geworden ist, daß sie vor allem bestrebt ist im Interesse der Allgemeinheit zu arbeiten, daß die Beamten aber von ihrer Tätigkeit keine Verteidigung mehr empfinden, weil man ihnen Aufgaben zumutet, die zu erfüllen sie wegen Überbürdung einfach nicht mehr imstande sind. Verlangt werden nun Verhandlungen des Rates mit der gewerkschaftlichen Beamtenorganisation in der Frage der Umgestaltung und Hebung des Beamtenkörpers auf den alten Stand.

In der anschließenden Ausprägung trat der Vorsitzende des Deutschen Polizeibeamtenbundes, Küttner, für eine Vereinheitlichung des gesamten Polizeiwesens, wenigstens für Sachsen, ein. Auch er bleibt unter gewissen Voraussetzungen eine Zusammenlegung der Wohlfahrtspolizei ernstlich der Amtsvorstand möglich, während er eine Verschmelzung der Wohlfahrtspolizeibeamten untereinander, mit einer Ausnahme, für nicht zweckmäßig bezeichnete. Stadtrat Müller gab zu, daß die Trennung der Sicherheitspolizei von der Wohlfahrtspolizei kein Vorteil sei, daß vielmehr damit ein gewisser Vergleich von Beamten verbunden ist. Die Zusammenfassung der verschiedenen Polizeiwege sei aber eine sehr schwierige Frage. Die Wohlfahrtspolizei ist vorläufiglich bis zum April gelöst sein wird. Nachdem nunmehr stabile Verhältnisse eingetreten sind, wird die Wohlfahrtspolizei Beamte exportieren. Müller vertritt, sich nun mit der Gewerkschaft in Verbindung zu setzen, und von den

Bauern waren fast alle in der Gemeindeversammlung anwesend, und während Major Michailowitsch zu der gnädigen Frau gegangen war, hatten sie die Mühen aufgezeigt; es ließen sich mehr Stimmen in buntem Durcheinanderreden vernehmen, und die Stimmen wurden lauter. Das Gebräus der dumpfen Stimmen, mitunter von einer feuchten, heiseren, schreienden Rede unterbrochen, erfüllte die Luft, und dies Gebräus drang wie der Lärm eines rauschenden Meeres zu dem Fenster der gnädigen Frau, die dabei eine nervöse Unruhe empfand, ähnlich dem Gefühl, das durch ein starkes Sehvitzen hervergerufen wird. Es war ihr teils ähnlich, teils unbehaglich zumute.immer schien es ihr, die Stimmen würden im nächsten Augenblick noch lauter und lästiger werden, und es werde sich etwas Schreckliches ereignen. „Als ließe sich das alles nicht still und friedlich, ohne Streit und Geschrei erleben.“ dachte sie, „in christlicher Bruderliebe und Sanftmut!“

Es redeten viele Stimmen; aber am lautesten von allen krohte der Zimmermann Jödor Rießen. Er war ein Zweijähriger und fiel nun über die Dufflows her. Der alte Dufflow verteidigte sich; er war ein wenig aus dem Hause vorgetreten, während er ursprünglich hinten gestanden hatte; beim Reden verschluckte er die Endsilben, gesäumte lebhaft mit den Armen, sah mitunter an sein dünnes Bräutchen und nöselte oft so stark, daß er leicht faul versteinen konnte, was er sagte. Seine Söhne und Nichten, sauer statliche Bürchen, standen dicht gedrängt hinter ihm, und der alte Dufflow erinnerte an die Henne in dem Spieße „Geier und Henne“. Der Geier war dabei Rießen und nicht Jödor allein, sondern alle Zweijährigen und alle Einjährige, saß die ganze Versammlung; alle traten sie gegen Dufflow auf. Die Sache war die, daß Dufflow's Bruder vor ungefähr dreißig Jahren zu den Soldaten gegeben war; deshalb wollte Dufflow nicht mit den Dreijährigen auf eine Stufe gestellt werden, sondern wollte, daß man ihm den Militärdienst seines Bruders antrate und ihn mit den Dreijährigen rangieren lasse, und daß dann aus dielen durch gemeinsiges Lösen der dritten Kavallerie genommen werde. Dreijährige und dicker Dufflow noch vier vorhanden; aber einer war der Schulze, und den hatte die Gutsherrin von der Gestaltungsfreiheit bereit; eine andre Familie hatte bei der vorigen Aushebung einen

waren zwei junge Leute in Aussicht genommen; einer von ihnen war gar nicht zur Gemeindeversammlung gekommen; nur seine Frau stand traurig hinter allen, in der unklaren Erwartung, daß sich das Rad irgendwie zu ihren Gunsten drehen werde; der Vater des andern der beiden in Aussicht genommenen, der rothaarige Roman, stand in einem zerfressenen Kittel (obgleich er nicht arm war) an die Freitreppe gelehnt da, hielt den Kopf gesenkt und schwieg die ganze Zeit über; nur mitunter, wenn jemand besonders laut sprach, blieb er diesen aufmerksam an und ließ dann den Kopf wieder sinken. Seine ganze Gestalt mochte einen höchst unglücklichen Eindruck. Der alte Semjon Dufflow war ein solcher Mensch, daß jeder, der ihn nur ein wenig kannte, ihn ohne weiteres hunderte und Tausende von Rubeln gut kaufen würde. Er war ein solider, gottfürchtiger, vermögender Mann, dazu noch Kirchenältester. Um so auffälliger war die starke Aufregung, in der er sich jetzt befand.

Dagegen war der Zimmermann Rießen ein hochgewachsener, schwärzhaarter Mann, trunksüchtig, lächelnd und verwegend und besonders geschickt im Reden und Streiten, bei den Gemeindeversammlungen und auf den Märkten, mit Arbeitern, Kaufleuten, Bauern und Herrschaften. Jetzt war er ruhig und giftig und erdrückt mit der ganzen Höhe seiner Stimme und seines rednerischen Talentes den sich verschließenden und völlig aus seinem ruhigen Gleise herauftreibenden Kirchenältesten. Außerdem kleideten sich an dem Streite noch: der jugendliche, lämmige Geraimilj Michailowitsch, mit rundem Gesicht, vierzigem Kopfe und krausem Bärchen, einer der Redner der sich am Rießen anschließenden Generation, der sich stets durch seine scharfe Ausdrucksweise auszeichnete und sich schon ein gutes Urteil in der Gemeindeversammlung erworben hatte. Seine Tochter Melnitjina, ein gelber, hässlicher, langer, sich gebildender Bauer, ebenfalls noch jung, mit sorglichem Bartwuchs und kleinen Augen; er hatte immer etwas Gassisches, Finisches, fand bei allen Dingen die schlechteste Seite heraus und verblüffte die Gemeindeversammlung oft durch seine unerwarteten, fura hingeworfenen Fragen und Bemerkungen. (Fortsetzung folgt.)

zur Zeit vorhandenen Wohlfahrtspolizeibeamten nicht einen einzigen abgebunden, was allerdings den Rat, nach wie vor, nicht hindern würde, von einer Besetzung freiwerdender Beamtenstellen abzusehen.

Eine im Sinne des Referenten gehaltene Entschließung fand einstimmige Annahme. Darin wird das Stadtverordnetenkollegium gebeten, die Vorderu gen der Wohlfahrtspolizeibeamtenchaft zu unterstützen.

### Berhaftungen von Kommunisten in Dresden

Die Kommunistische Partei hatte einen Bezirksparteitag für Dresden noch Dresden einberufen. Während der Verhandlungen wurden 66 Delegierte verhaftet, unter denen sich einige Landesgeschäftsräte und verschiedene Dresden Stadtverordnete befinden. Am Anfang davon fanden bei verschiedenen Kommunisten Haussuchungen statt.

Die Reichsrichtzahl für Lebenshaltungsosten (Grenzübung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für Montag den 25. Februar auf das 1,05 Billionenfache der Vorriegszeit. Gegenüber der Vorwoche (1,04) ist demnach eine Steigerung von 1,0 Prozent zu verzeichnen. — Die auf dem Sitzung des 28. Februar berichtigte Großherzoglichstädtische Zahl des Statistischen Reichsamtes liegt gegenüber dem Stande vom 10. Februar (1,175) mit 1,18 nahezu unverändert. Die Überziffern der Hauptgruppen lauten: Lebensmittel (102,7) 103,5. Daraus die Gruppe Getreide und Kartoffeln (81,9) 82,8, Industriestoffe (145,1) 145,2, davon die Gruppe Kohle und Eisen 187,8 (unverändert). Ferner Inlandswaren (106,8) 106,1, Einführungswaren (176,8) 177,7.

Dem Deutschen Hygiene-Museum ist es trotz allen Schwierigkeiten sicher immer wieder gelungen, seine Tätigkeit im Dienste der hygienischen Volksschicht und der Kulturpropaganda fortzuführen. So hat es in den letzten Monaten auch eine große Ausstellung ausgewählter Gruppen aus der Sammlung "Der Mensch" in Riga und Rostock gezeigt und zur Zeit findet diese Ausstellung in Danzig lebhafte Anerkennung. Eine zweite Sammlung ähnlicher Art ist gegenwärtig auf dem Wege nach Danzig, um in Rostock wiederholt den Monats März den Mittelpunkt einer Hygiene-Ausstellung "Der Mensch" zu bilden. Zur Fortführung und zum weiteren Ausbau der Museumsarbeit wird auch das neue Heim beitragen, das das Deutsche Hygiene-Museum für seine Werkstätten, Schule, Kurs- und Sauräume in Teilen der ehemaligen Tierärztlichen Hochschule, Dresden, Brüderstraße 38/40, gefunden hat, und das ihm zweckmäßige Arbeit und Ausübung seiner Aufbaugemäßheit im Dienste der Allgemeinheit gestalten will.

Eine Umgebungskarte von Dresden als Blatt 101 der Einheitskarte des Deutschen Reiches 1:100 000 gibt die Landesaufnahme Sachsen in Dresden heraus. An Stelle der alten, bekannten Garnisonnebenangabe von Dresden ist jedoch erstmalig dieses Einheitsblatt 101 erschienen, das — mit Dresden als Mittelpunkt — sich östlich bis Görlitz/Schweidnitz, südlich bis Leisnig/Groß-Schirmauer, westlich bis Freiberg und nördlich bis Meißen/Radeburg erstreckt. Das Blatt ist ein noch dem neuen Stande entsprecheter Zusammenschluß der Reichslandkarten Dresden, Görlitz/Schweidnitz, Röhrsdorfer, Nördnitz. Es ist eine ausgezeichnete Wanderkarte für Dresden, Umgebung, die Südsächsische Schweiz und den sächsischen Elsterberg. Sie reicht also im Süden beträchtlich weiter als die bisherige Garnisonnebenangabe. Neben Blatt 101 ist gleichzeitig Einheitsblatt 100, das Gebiet Grimma/Meißen-Egerberg-Chemnitz/Blaustein-Altenburg umfassend, herausgekommen. Beides ist vom Postamt in anhandreichenden Einheitsblättern, zur Nachnahme des Blattes 114, Sandau-Hürtenau, das folgen wird, zur Ausgabe gelangt. Die Einheitsblätter sind wie alle anderen von der Landeskartographie Sachsen herausgegebenen Karten durch alle Buchhandlungen beziehbar; die amtliche Hauptvertriebsstelle G. A. Stauermann Buchhandlung, Dresden, hält die Blätter aus auf Lager vorrätig.

Ein Arbeitsamt am Quedlinburger-Storch. Vor einigen Tagen ist der Storch, der auf seinem alten Brunnen nahe dem Stadtbaum an der Stephanienstraße steht, mittels einer Rote Kreuzspende seinen alten Standort heruntergerissen worden. Die Bündelchen haben ihn dann ein Stück weit gesprengt und schließlich liegen gelassen. Ein Storchbräutigam hat den Storch mit gebrochenen Füßen aufgefunden und ihn im nächsten Hause abgegeben, wo er jetzt wieder aufgestellt wurde. Dem Vereinsverein Sachischer Heimatforscher ist Wiedergut erachtet worden. Dieser bestätigte, der Storch sei wohl wieder aufstellen zu lassen. Es ist mehr das erste Mal, daß der Storch, einem Attentat zum Opfer gefallen ist. Der Storch trug im Schnabel, auf dem Rücken und in den Füßen fünf Wiederkäfer. Es ging früher die Sage, daß die Frauen, die Wiederkäfer aus dem Brunnen trinken, bald Wiederfreunde zu erwarten haben. Um Lause der Jahrhunderte war die Sage sehr reputationsfördernd geworden, hatte jedoch den Beifallskreis der mutwilligen Jugend nicht mehr handhaben und war heruntergesetzt. Damals jedoch war es dem Landesverein Sachischer Heimatforschung zu danken, daß er den Storch in Bewahrung nahm und ihn nach häufiger Aufzehrung wieder aufließlich machte. Das ist höchstens zwei Jahre her. Nun ist der Brunnen abermals feindsgenötig Schmudel bekrabbt. Die Bürchen müssen große Gewalt angewendet haben und auf den jährlings hohen Brunnen gespiettet sein, um den Storch zu erlangen.

Hohes Misserfolg bei der Post. Einem Beauftragten des hiesigen Volksrats 16 in der Stephanienstraße ist in der vorigen Woche ein Widerstand von mehr als 600 M. dargestellt worden, daß er an Stelle von Einwohnersteuern um 10 und 50 Pf. solche von 10 und 50 M. abzugeben hat. Der Beauftragte muß für den Schaden haften. Das wird ihm bei dem knapp bemessenen Einkommen um so schwerer, als er eine starke Familie zu erhalten hat. Es wäre besser zu wünschen, daß der unbekannte Häuter, der den Zinn im wahrscheinlich noch gar nicht bemerkt hat, durch diese Zeilen darauf aufmerksam gemacht und damit zum Erstaunen der Marken veranlaßt wird.

Für die Kinderhilfe Görlitz veranstaltete die Elternvereinigung für die freie Schule an der 73. und 74. Volksschule ein Wohltätigkeitskonzert im Hofhof Görlitz. Erste künstlerische Kräfte und die Vereinten Sänger Görlitz hatten sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Der Beifall klang lange an. Dieses Wohltätigkeitskonzert bedeutete nicht nur ein Werk der Liebe, sondern zugleich eine Kulturfest. Es wird Sonnabend den 1. März gegen 18 Uhr der Kinderhilfe der 36. und 37. Volksschule im Dreikönigshof, Görlitz, wiederholt.

### Wertraulich!

### Lieber Raucher!

Du hast Deine Zigarette nicht umsonst lieb. Sie hat Dich in manch schwüler Stunde über manches Schwere hinweggebracht. Sie hat Dir auch geholfen, den Fleiß eines fröhlichen Augenblicks genießerisch auszulösen. Du hast aufgetanmet, als die Fenster zum und Du nun wieder die Möglichkeit hast, eine gute Zigarette für billiges Geld zu kaufen.

Aber schon beginnt auch wieder die falsche Ausdeutung. Zigaretten, die wie der Eiffelturm in Paris und hoch wie die Siegesäule in Berlin, laden Dich mit billigem Schuh, daß nicht drauf sein. Raucher! Kleiner machen Leute, aber nicht Zigaretten. Schon 1870 berichtet die erste authentische Ueberlieferung eines ausländischen Reisenden, er habe in allen Zantien in Mazedonien den besten Tabak geraucht.

**Kinderhilfswerk.** Der Vereinigte Männerchor Dresden-Rechtsstadt widmete mit anderen Männerchor am 21. Februar im Wilden Mann sein können dem Kinderhilfswerk der 25. Volksschule. Für die guten Verdienste wurde reichster Beifall gegeben.

**Wohlfahrt für den Mittelstand.** Die englischen Quäler haben in Aussicht gestellt, auch in Dresden, wie bereits in anderen deutschen Großstädten, ein Wohlfahrtssdepot zu errichten, aus dem Lebensmittel, Wäsche und dergleichen an bedürftige Wohlstands-familien zu ermächtigen Preisen abgegeben werden sollen. Der Rat bewilligte die von der Stadt erbetene Mithilfe, die in Bereitstellung von Lager- und Verkaufsräumen und einem städtischen Juwel von je zwei Goldmark monatlich für jede betreute Familie bestehen wird.

**Tunlichste Vermeidung der Räuberfeste in den Schulen.** Einem Erlass der Stadtverordneten, fünfzig von der Verlängerung der Schulferien im Winter abzusehen, wurde vom Rat unter der Voraussetzung zugestimmt, daß die Verwaltung der Schulen mit den Kosten des Wohlstandswochenende und rechtzeitig möglich ist.

**Musikalische Volkssbibliothek.** Der Verein zur Errichtung einer musikalischen Volkssbibliothek für Dresden hat dem Stadte die Schenkung von reichhaltigem Notenmaterial zur Errichtung einer solchen Bibliothek im Anschluß an die städtische Bücherei angeboten. Die Schenkung wird unter der Bedingung angenommen, daß Zurhandhaltung und Verwertung sich nur im Rahmen der durch die Musikschule zu erzielenden Rechteinnahmen hält.

**Die Ortsgruppe Dresden des Reichsbundes Deutscher Technik lädt an den Sonntag den 2. und 9. März, vorne 11 Uhr, im Prinz-Theater (Pragerstraße 62) das für Dresden neue, schöne Filmmusik "Der deutsche Wald" laufen. Der am 2. März folgende 1. Teil zeigt das Werden und die Blüte des Waldes, seine Schönheiten und seine kulturelle Bedeutung. Bilder aus Deutschland schönen und gepflegten Forsten wechseln mit Gegenbeispielen an. Die verschiedensten Arten des Fällens der Bäume, des Hobens und des Abtransports der Hölzer werden eingehend und an auch landschaftlich den Naturstein und Spalter gleich sehenden Bildern gezeigt. Der am Sonntag den 9. März folgende 2. Teil wird sich dann mit der Weiterverarbeitung und Verwendung der Holze in der Technik und Wirtschaft befassen. Karten für beide Veranstaltungen sind vorher im Reichsbundhaus erhältlich.**

**Schwerhörigenschule.** Am Sonntag kommt zu uns, wer gern einmal lacht. Wir spielen: Lächeln, doch dich um jedes Ihr und um acht. Unentgegnete Karten bei der Schulleitung.

**Beicus Strahburger.** Vom Sonnabend an steht im Mittelpunkt der Vorstellungen das große Manegengeschäft. Vorabend Klammern aus dem Erhebungsjahr 1818. Dieses vom Schriftsteller Müller-Ralberg verfaßte Manegengeschäft, zu dem der hiesige Musikkritiker Steinbeck die Muß geschrieben hat, ist frei von jeder politischen Endung und gelangt Sonnabend den 1. März, nachmittags 3½ Uhr und abends 7½ Uhr erstmals zur Aufführung. Bessere Vorstellungen sind täglich 7½ Uhr, sowie Sonnabend, Sonntag und Mittwoch auch 3½ Uhr. Dem Manegengeschäft voraus geht wiederum ein erstklassiges Beicusprogramm.

**Historia-Theater.** Sonnabend den 1. März, abends 7½ Uhr, beginnt ein neuer Varieté-Spielplan. In den klassischen Spielen des Theaters, allabendlich 8½ Uhr, das Cabaretprogramm ebenfalls ab 1. März mit neuen Nummern und Engelbert Wilke. Der Karten-Vorverkauf für das Varieté ist vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 5 Uhr an ununterbrochen.

**Einbruch.** Am der Nacht zum 28. Februar wurde auf einer Fürsorge-Rebenfläche des Stadttrates in der Barfüßergasse mittels Einbruch eine Ideal-Schreibmaschine mit der Fabriknummer 96323 gestohlen. Die Kriminalpolizei er sucht hierzu um sachliche Mitteilungen.

**Politischer Revisionsinspektor.** Am Dienstag den 28. Februar ist in einer hiesigen Bank ein Unbekannter aufgetreten, der sich als Revisionsinspektor des Reichsdevisenkommissars ausgab und unter Vorlegung gefälschter Papiere Devisen beschaffnahmen wollte. Der Unbekannte ist ein Schwindler, der bereits in Berlin in gleicher Weise aufgetreten ist und wie folgt beschrieben wird: Etwa 40 bis 50 Jahre alt, 165 bis 188 Zentimeter groß, hat gelblich gebräunte längliches Gesicht, große gebogene Nase, aufwändig rote entzündete Augen, bartlos, schwarzer volles Haar, hinter dem rechten Ohr nach oben ein Genick hinzuehend eine Brille in Größe eines Hühnchens, und ist mit dunklem Tadelanzug, dunklem Mantel aus Lodenstoff, schworen Schürzen und weißem dunklem Füllhut bekleidet. Er nennt sich Otto Kraushaus, auch Alfred Liebster und Paul Oberlich und dürfte unter diesen Namen in bisheriger Stadt in der Nacht zum 27. Februar übernachtet haben. Um Mitteilungen über den Aufenthalt des Unbekannten erucht umgehend die Kriminalpolizei.

**Eisenbahner-Pionier-Gruß.** Für die zur Zeit erwerblosen Eisenbahner der Ortsgruppe des Deutschen Eisenbahnerverbandes Pionier-Gruß sind die von den österreichischen Eisenbahnerpionieren übermittelten Grußformeln eingetroffen. Die Abgabe der Spenden erfolgt Sonnabend den 1. März von 10—12 Uhr mittags im Reichsstzimmer der Ortsverwaltung Kreislin, Untere Dresden: Straße 120. Die Spende an den einzelnen beträgt 20—30 Pfund. Rübers ist zu erkennen bei den Betriebs- und Beamtenräten sowie bei den Bezirksobmännern.

**Aus dem Parteileben**  
**Betriebsvertrauliche Leute und Gruppenleiter!**  
Für den Besuch wichtiger Betriebsvertrauliche Leute und Gruppenleiter-Konferenzen sind in der letzten Generalversammlung zu den Gruppenvorsitzenden

neue Ausweiskarten

VOGELS

### Künstlerspiele im Central-Theater

4 Uhr Tee täglich bei großem Programm Eintritt frei  
8 Uhr Eine Schar ausserie einer Kabarett-Kunstkreise 8 Uhr  
Klein-Weinzwang!

Du mußt wissen, daß aus den alten Tabakzentren Zanthie und Karabala seit Generationen die besten Tabak-Mischungen kommen. Die Tabakpflanze verlangt Pflege, Sorgfalt und Erfahrung wie kaum ein anderes Getreide. Das von Dir so geliebte Aroma der Zigarette ist abhängig in erster Linie vom Boden, auf dem die Tabakpflanze wächst, abhängig des weiteren von der Kunst und Qualität der Pflanzung. Daß Dich nicht täuschen von der Direkten Sorgfalt und der hellen Farbe der Pflanzung. China und Amerika sind nicht Mazedonien, und Masse verbürgt nicht die Qualität. Denke an den Rauch, der in die Nase dringt, die Atemorgane reizt und Husten erzeugt. Er stammt her von dem Orientalkörper der Tabakpflanze, Damar genannt. Eine solide Firma verarbeitet mit einer derartigen Orientalkörper behandelte Blätter, die nichts wert sind und nichts kosten, überhaupt nicht.

Zigaretten sind wie Frauen. Sei sie keine ionische Frau und such' Dir darum auch eine Zigarette aus, auf deren Kreuz

### Vereins- und Versammlungs-Kalender

**Altenheimer Wohltbewohner-Verein.** Ortsgruppe Staben, Freitag den 2. Februar, abends 8 Uhr, im Hotel Leuben östliche Wohlbewohner-Sektion. Referent Subra. Janisch. Saal geöffnet. Sektion für die freie Schule. Freitag den 2. Februar, abends 7 Uhr, Königsbrücker Straße 10. Jugend und Religiosität. Herr Prof. Dr. Wilmanns ausgespielt werden. Sämtliche Betriebsvertrauliche Leute der B. S. P. D., die diese Funktion auch jetzt noch in den Betrieben ausüben, müssen die alten Karten, die entweder mit der Unterschrift des Genossen Rüdiger oder der des Genossen Sanden versehen sind, bei ihrem Gruppenleiter oder Gruppenvorsitzenden gegen die neu ausgegebenen Funktionärskarten austauschen. Alle alten Betriebsvertraulichen Leute müssen ihre Ausweise vorlegen hierdurch ihre Gültigkeit.

**Musikalische Volkssbibliothek.** Der Verein zur Errichtung einer musikalischen Volkssbibliothek für Dresden hat dem Stadte die Schenkung von reichhaltigem Notenmaterial zur Errichtung einer solchen Bibliothek im Anschluß an die städtische Bücherei angeboten. Die Schenkung wird unter der Bedingung angenommen, daß Zurhandhaltung und Verwertung sich nur im Rahmen der durch die Musikschule zu erzielenden Rechteinnahmen hält.

**Sämtliche neuen Ausweise werden wir in den Ortsgruppen**

**neuen Ausweisen ausgetauschen.** Alle Ortsgruppen, die noch Ausweise benötigen, müssen den Parteisekretariat abholen. Jede Ortsgruppe muß ein Verzeichnis der Genossen anlegen, die im Besitz eines Funktionärsausweises sind.

### Bezirksparteitag Ost Sachsen!

Am 8. und 9. März findet in Dresden die Bezirkspartei versammlung statt. Da in dieser Versammlung die Kandidatenliste für die Reichstagswahl aufgestellt werden soll, haben die Gruppen Groß-Dresden bis zum 1. März, mittags, Vorschläge für Reichstagskandidaturen an das Sekretariat einzubringen.

Zum 1. März, mittags, sind auch die Vorschläge für die Delegierten zum Bezirksparteitag einzubringen.

Für auswärtige Teilnehmer am Bezirksparteitag wird Unterhaltung für die Nacht vom 8. zum 9. März gesucht.

Der Kreisvorstand.

### Groß-Dresden

#### Gruppenleiter!

Die Urhängeplatte für die Stimmzettelverteiler fallen noch aus folgenden Gruppen: Neukölln 1, 4, 5, 6, Waldblöchchen, Tiefenberge; Altona Gruppe 5, 6, 7; Striesen 2, 3, 4, 5, 6; Sonnenberg; Marien, Gruna, Cotta, Neustadt, Briesnig, Dörrn, Kleingrätz, Weißig (drei Standarten) und Röhr. Diese Urhängeplatte sind in den Buchdruckerei der Dresdner Volkszeitung abzugeben.

**Gruppe Waldlöchchen.** Freitag den 29. Februar, 8 Uhr, Mittlederbevollversammlung. 1. Bericht und Wahlergebnisse.

**Dresden-N.** Gruppe 2, Freitag, abends 8 Uhr, im Kurfürstensaal Sitzung, Bericht aus der Geländerstandortbefragung.

**Dresden-N.** Gruppe 3, Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant Berger, Fritz-Reuter-Straße 11, Gruppenversammlung mit Vortrag des Genossen Wieland über: Das Arbeitsjahr 1923.

**Gruppe 5.** Dresden-N., Hochstraße 11, alter links liegenden Straßen, Freitag den 29. Februar, abends 8 Uhr, im Restaurant Berger, Fritz-Reuter-Straße, wichtige Gruppenversammlung. Tagessordnung: Vortrag, Vorstandsbericht, Parteiangelegenheiten. Eröffnen aller ist Pflicht.

**Gruppe Plauen.** Unter altes Mitglied Bernhard Griesbach verabschiedet Dienstag den 26. Februar nach schwerem Seelen im 20. Lebensjahr. Die Einäscherung erfolgt Freitag den 29. Februar, nachmittags 3½ Uhr, im Krematorium in Tolkewitz. Wir verlieren in ihm einen alten, tüchtigen und treuen Genossen. Ein dauerndes Gedächtnis ist ihm gewidmet. Um recht zahlreiche Beteiligung zum legenden Gedenktag wird erachtet.

**Striesen, Gruppe 2.** Montag den 8. März, abends 8 Uhr, Sitzung der Versammlungskomitee, der Striegener Bezirksführer, Unterlaßfänger und Betriebsvertrauliche eute im Restaurant Woedensche, Ecke Sturm- und Moskowstraße. Um vollständiges, pünktliches Erscheinen wird erachtet.

**Tolkewitz.** Auf die heute abend 7½ Uhr im Alter stattfindende Trauversammlung werden die Genossinnen und Genossen unheimlich aufmerksam gemacht. Referentin: Genossin Güttner.

### Schorsch'l Sagerer

der bekannte Münchner Stimmungsmacher, beginnt Sonntag den 2. März mit seinen

### 16 Oberbayern 16

sein Gastspiel in Dresden in dem vollständig renovierten

### Central-Theater-Tunnel.

Wie bereits bekannt sein dürfte, findet die

### Eröffnung

Sonntag den 2. März, abends 8 Uhr,</

**Weitervorherfrage für den 29. Februar**

Wolfschneefall, Schneefräser, unverändert fast anhaltende schwache Winde aus nordwestlichen Richtungen.

**Guttheiderverteilung:** Depression unter 746 Millimeter Nordostdeutschland, Teildepression unter 760 Millimeter Ostseeland und Polen, hoher Druck über 790 Millimeter Irland und wenig Polen. Über Nordmeer sollte Aufnahmen polaren Urzungs südwärts bringen.

**Wetterlage:** Ein weiteren Bereich eines über Polen in der Höhe liegenden Warmluftpockets — auf der Karte als Teildepression erkennbar — dauert frühes Wetter mit Schneefällen fort. Am Rande der über Norddeutschland gelegenen Depression dringen polare Zustandsschichten vor; das dadurch hervorgerufene Abheben der Auszüge vom Boden deshalb gelegener Warmluft längs der Küste Skandinavien, Holland, Frankreich führt auch zu diesem Wechsel zu Schneefällen. Unter den gegebenen Verhältnissen ist mit vorherrschender der winterlichen Witterung zu rechnen.

**Sportwetterbericht**

(gegenwärtig durch die Sporiabteilung des Rodebaues Renner)

Großdöbörk: Schneefall, Südwest, Barometer fest. — 6 Grad, Schneehöhe: 115 Centimeter, + 10, Eti und Schlitten sehr gut. — Söllershausen: Schneefall, Südwest, Barometer 606, fallend, — 8 Grad, Schneehöhe: 140 Centimeter, Eti und Schlitten gut. — Altenberg: Schneefall, Nordwest, Barometer fest. — 5 Grad, Schneehöhe: 110 Centimeter, + 4, Eti und Schlitten sehr gut. — Götting: Schneefall, Barometer 705, fest. — 9 Grad, Schneehöhe: 150 Centimeter, + 6, Eti und Schlitten sehr gut. — 3 km nördl. Georgenfeld: Leichter Schneefall, windstill, Barometer steigt, — 10 Grad, Schneehöhe: 150 Centimeter, Eti und Schlitten sehr gut. — 8 km d. Gothaerh.: Schneefall, windstill, Barometer steigt, — 5 Grad, Schneehöhe: 90 Centimeter, + 10, Eti und Schlitten sehr gut. — Oberwerrwitz: Leichter Schneefall, Barometer 700, fest. — 8 Grad, Eti und Schlitten sehr gut. — Tharandt: Schneefall, windstill, Barometer 741, fallend. — 7 Grad, Eti und Schlitten sehr gut.

**Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden**

Radios-Vorträge. Um den Erfolg der hochinteressanten Radios-Vorträge recht vielen Jugendgenossen und -genossinnen zu ermöglichen, haben wir zwei Abende belegt. Es können also noch Karten auch an nicht auf der Liste eingezeichnete Teilnehmer abgegeben werden. Die Vorträge finden Dienstag den 4. und Mittwoch den 5. März, abends 8 Uhr (Eintritt 7½ Uhr), im Saal der Kunstabteilung Sing-, Bräger Straße 58, statt. Die Karten zum Preis von 1.50 M. müssen Freitag den 29. Februar im Sekretariat abgeholt werden. Bestellte, aber am Freitag nicht abgeholt Karten werden weiter verfaßt.

**Beitrag West:** Sonnabend im Jugendleiterkursus (Rathaus-Schule) Vortrag: Jugend und Jungsozialisten. Beteiligt auch zahlreiche Gruppe Pfefferwitz. Morgen Freitag in der Schule Vortrag über das Wandern von Genossen Werner, Gorbitz. Alle Parteigenossen und Interessenten werden hierdurch herzlich eingeladen.

**Vereinigung für Arbeit und Gewerbeschäftigung:** Donau-Döbörkbusch: Die Sachsen, Mai, Döbörk, für Dresden: Chronik "Aus dem Hause geboren: Franz Döbörk"; für den Unterholzsteinkreis: Paul Rommelsbach: "Märchen in Dresden", für Neustadt am Freital: Richard Rommelsbach: "Märchen der Döbörker".

**Zas Gaukrieg der Deutschen Landespolizei:** Das Neustädter Schauspielhaus hat alleinlich so große Aufführung gefunden, daß eine Wiederholung am Montag den 3., und Dienstag, den 4. März stattfindet. Zur Aufführung angeboten werden drei Einakter-Trilogie von Ludwig Thoma. Der Vorverkauf für die letzten zwei Aufführungen abends erfolgt von 10 bis 2 und ab 5 Uhr an der Tageskasse des Neustädter Schauspielhauses sowie im Invalidenbund und Neidhards-

tauhause. — 1924

**Stenotyp.- u. Handelskurse**

Tages- u. Abendklassen. Sondergruppe für Herren u. Damen m. höherer Schulbildung. Ausk. u. Prospekt.

**Rackow, Altmarkt 15 Tel. 17137**

**Die morgen**  
in unserer Gesamtauflage enthaltene  
**Sonderbeilage**  
müssen Sie unbedingt  
**beachten!**

Sie genießen danach eine bedeutende  
**Ermäßigung**  
auf die Kassenpreise  
**im Central-Theater**  
Es wird jedoch darauf hingewiesen,  
daß diese Vergünstigung  
**nur 1. bis 15. März**  
Gültigkeit hat, eine  
**weitere Ausgabe**  
der Gutscheine im Monat März  
**erfolgt nicht.**

# Weisse RENNER Woche

**Nur noch wenige Tage** in allen Abteilungen  
**unsere außerordentlich billigen Angebote**

Wäscheband	k. zell., alle Farb., St. 10m, 1 20
Sticker.-Volant	ca. 250 cm br., m. Einst. u. Stifch., 95,-
Kissendecken	wundersch. Sticker-ver- schied. Must., 52,-
Taschentücher	1. Dam., Batist, in gestickter Ecke, 20,-
Taschentücher	1. Herr., pu. Linon, 38,-
Sport-Serviteurs	weiß u. gestr., 98,-
Selbstbind.	mod. schm. Form., neueste Farben, 1 10
Garnituren	Hassenträger und Sockenhalter, pa., 5,50, 4,25, 3,75, 3,-

Oberhemden	weiß, m. Pikee-Falten- brust . . . . . 750
Oberhemden	einfarb. u. mod. Streifl., m. pass. Krag. 8,00, 7,80, 670
Damenhemden	gute Wäschestoffe, hübsch garn., 3,25, 2,75
Beinkleider	Knieform, hübsch gearbeitet . . . . . 1 25
Nachthemden	besticktes, m. Stickern, reich verziert, 7,50, 6,50
Untertaillen	teils m. feinen Spitzen u. Stickerei garn., 3,25, 1,90, 1 10
Wirtschaftsschürzen	m. ohne Tr. 0,50, 0,25
Wien. Schürzen	aus geb. u. gestr. St. m. Vol. 3,25, 2,75, 2,-

Damenstrümpfe	reine Wolle, verst. Perle und Spitze 1,-
Damenstrümpfe	englig. schw. 1,- weiß, mode, 8,70, 5,50
Herrensocken	gestrickt, gute Strapsuzipper, grün, 65,-
Herrensocken	gestr., reine Wolle 1,- kamelhaarfarbig . . . . . 1,-
Schlupfbeinkleider	ins gerautete schw. Ware, 2,-
Dam.-Unterhemden	gewirkt 145,- 110,- 85,-
Dam.-Hemdhosens	gewirkt mit Tragen, 4,75,- 3,-
Knab.-Sporthemden	pa. Zephir 6,- 2,-

Frottierhandtuch,	schw. Ware, frb. 1,-
Körperbarchent	schw. Quali. 1,-
Rohnessel	ca. 140 cm breit, für Bettwäsche, schwere Ware, 1,-
Bettdamast	ca. 130 cm 2,- 2,25 ca. 80 cm 1,-
Stangenleinen	breit, 2,50, 1,-
Hemdenfianelli	kräft. Qual., versch. Muster . . . . . 1,-
Bettinlett	pa. Körper, 3,- ca. 20 cm 2,-
Handtuchstoff	Grastenkorn, mit roter Borde . . . . . 68,-

## Kaufhaus Borinski G. m. b. H.

**Wilsdruffer Straße**  
32 und 34

Weiche mit Henko die Wäsche ein!

Du sparst an Seife und Waschmittel und erleichterst Dir das Waschen

Henko, Henkel's Wafch- und Bleich-Soda bewährt seit einem halben Jahrhundert für Wäsche und Hausputz

### 3 Spezialitäten

Feinste Thüringer Blutwurst	35,-
Feinste Flügelwälzer	35,-
Leberwurst	45,-
Feinste hessische Leberwurst	45,-

### H. Fischer

Reisefachhandlung  
33 Webergasse 33

### Laubegast.

Bestellungen auf die Dresden Postleitungen sowie auf künftige Lieferatur und Zeitungen müssen entgegnet werden.

Wied. Reiter, Laubegast, Bismarckstr. 1, pl.

Alle Reklame werden umgehend erledigt.

## Billige Kostümrock-Tage!

Donnerstag, Freitag, Sonnabend

### Damen - Röcke

Serie I	Frauen-Röck	Frauen-Röck	Frauen-Röck	Frauen-Röck
Bodifisch-Röck	bunte Farben, farbenfroh, 2,-	bunte Farben, farbenfroh, 3,-	bunte Farben, farbenfroh, 3,-	bunte Farben, farbenfroh, 4,-
	ca. 140 cm	ca. 140 cm	ca. 140 cm	ca. 140 cm
	ca. 140 cm	ca. 140 cm	ca. 140 cm	ca. 140 cm

Ferner grosse Auswahl: Kleider, Blusen, Kostüme u. Mäntel zu bekannt billigen Preisen

Nur 1. Etage! Kein Laden! Scheffelstr. 17, 1. Etage

Birnberg & Co.

Unser Grundsatz — billig und gut

Stoffe zu erkannt außergewöhnlich billigen Preisen zu kaufen.

Prima Qualität!

Überzeugen Sie sich selbst!

Große Auswahl in

Herren- und Damen-Stoffen

Gabardine, Velour de Laine, Kambray, Covercoat, Tissustoffe von 2,25 M. an.

Anzüge, Mäntel und Kostüme.

Erleichterte Zahlungsbedingungen!

Billigste Bezugssquelle für Schneider u. Wiederverkäufer!

Neuding & Co., Dresden-A.

Auslieferstr. 8, 2 Treppen!

Kein Laden!

## Zur Neuordnung der Sächs. Gemeindeverwaltung

am 1. April 1924

empfehlen wir:

Sächs. Gemeindeordnung (Gesetztegt. nebst Wahlordnung) 50,-

Gemeindeordnung für den Kreisamt Cotta, Hohenwarte mit ausführlichen Erläuterungen von Dr. G. Streit, Ministerialrat, 2 Bände

Gebunden 10,- 12,-

Der Gemeindebeamte. Ein Abriss des fachlichen Verfassungs- und Verwaltungsrechts von Dr. G. Merk, Stadtrat.

Gebunden 8,-

Die Gemeindeordnung in gemeinschaftlicher Darstellung von Dr. G. Merk, Stadtrat . . . . . 1,50,-

### Rampische Str. 2

gegenüber Frauenkirche

Schweinsmöhle 1, 2,-

Nußdorfer 1, 1,-

Rinderalg 1, 1,-

Fett, Speck, ger. 1, 1,-

Tafelf. 1, 1,-

Keksenlett 1, 1,-

Wolzenmehl 1, 1,-

Almosen 1, 1,-

Walzenpfeffer 1, 1,-

Haferslocken 1, 1,-

Besichtigen Sie  
ohne Kaufzwang

# Damen-Konfektion

zu fabelhaft billigen Preisen!

## Ein Posten elegante Kleider

aus pn. Gabard., Wollribs u. and. mod. Stoffen, vornehmste Ausführ. u. Farb.

**49<sup>00</sup>**

## Ein Posten Jackenkleider

aus Kammgarn-Cheviot, mod. Form. Jacke auf Futter, Tressengarnitur.

**24<sup>50</sup>**

## Frühjahrs-Mäntel

aus reinw. Gabardine, Rips oder Tuch, modernste, schicke Formen

**39<sup>00</sup>**

## Ein Posten mod. Kasak-Kleider

Kasak (Bluse) vollständig bestickt, aus erskässigen Stoffen, aparte Farben

**59<sup>00</sup>**

## Ein Posten Jackenkleider

aus Home-spun, Sportform, reine Wolle, Jacke auf Futter.

**35<sup>00</sup>**

## Frühjahrs-Mäntel

für mittlere und schlanke Damen, hell u. dunkel, Tuch od. Rips, reine Wolle

**48<sup>00</sup>**

## Ein Posten frische Kleider

aus reinwollener Gabardine, moderne Fassons, helle und dunkle Farben

**29<sup>00</sup>**

## Ein Posten Jackenkleider

letzte Frühjahrs-Neuheiten, ja Gabardine oder Rips auf Seide

**58<sup>00</sup>**

## Frühjahrs-Mäntel

aus reinwollenem Covercoat, gezwirnt, frische Fassons

**29<sup>00</sup>**

## Ein Posten Gabardine-Kleider

Stoff ja Qualität, herrliche Farben, neue Formen

**36<sup>00</sup>**

## Eleg. Jackenkleider

Modelle, hell u. dunkel, verschiedene Stoffarten, auf Seide

**75<sup>00</sup>**

## Frühjahrs-Mäntel

aus prima Herren-Covercoat, elegante Fassons und Ausführung

**39<sup>00</sup>**

## Ein Posten Winter-Mäntel

Serie I aus pa. reinwollener modernem Phantasie-Flausch, eleg. Verarbeitung

**29<sup>00</sup>**

Serie II

aus prima Affenhaut, schicke Fassons, hell und dunkel

**36<sup>00</sup>**

Einzelne Mustersstücke in elegantester Art

**Ludwig Bach & Co.** Wettinerstraße 3.

Beachten Sie unsre Spezial-Fenster

Ein treuer Vaterherz hat aufgehört zu schlagen! Überdurch die traurige Nachricht, daß mein alter Mann, unser lieber, treulanger Vater, Groß- und Schwiegervater

**Bernhard Griesbach** im Alter von nicht ganz 80 Jahren, nach einem kurzen Krankenlager tödlich und unerwartet verstorben ist.

Dresden, 1. Tharandter Str. 54.

Zu diesem Schmerze: [1924]

Mama verm. Griesbach geb. Koch nebst Kindern, Schwiegereltern, etc.

Die Einäscherung erfolgt am Freitag, Nachmittags 3½ Uhr, im Krematorium.

Mitten aus ihrer Arbeit heraus entriss und der Tod am 28. Februar unter Schulmeisterin Frau **Elise Schröder** Gräßt von unendlicher Liebe an den hilfsbedürftigen Eltern, von aufzweiernden und jelschönen Kindern, um ihren schweren Verlust, wie den Kindern eine dachte und müttelnde Freundin, den Eltern eine verständige, tapfere Beraterin, und Lehrern eine treue, tapfere Begleiterin. Alles in allem: Sie war die Schulmeisterin, wie sie lebt soll. Die Saar liegt regenreichen Wirkens wird noch lange lebbar sein.

Die Lehrerkollegien und Elternräte der 12., 34., 25. und 16. Volksschule und der Mittelschule zu Coswig.

**Statt Karten!**  
Für alle vielen Besucher der auftrittlosen Siebe und Leibnizhalle sowie den verschiedenen Klubzimmern beim Heimgang eines unvergesslichen Abends, unverstehen lieben, trennenden Vaterschleifer- und Großpaterabend wie hierher, allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie lieben lieben Arbeiterkollegen für die freiwillige Kronen, darf auch Herrn Vater Ries für die treulichen Worte.

Die herzende Gattin Mr. Wiesand nebst Hinterbliebenen.

**1. Arbeiter-Mandolinisten- und Gitarristen-Verein Harmonie, Dresden-L.**

**Wiederholung des Gr. Orchester-Konzertes**

Montag den 3. März 1924

im Vereinshaus, Leipzigerstraße.

Eintritt 60 Pf. Kosten an der Abendkasse.

Krankenversicherungsverein Beständigkeit in Bannewitz und Umg. (Zuschusskasse)

Comming den 30. März, Nachmittags 3½ Uhr

**Generalversammlung**

in Bolz's Restaurant, Bannewitzstr.

**Zegebornd:**

1. Jahres- und Weihnachtsbeitrag für 1923 und Beurlistung des Vorstandes.

2. Beitrag zum Vorstand.

3. Beitrag zur Werbungskommission für 1924.

4. Beiträge zu Versammlungen.

5. Beitrag von Mitgliedern, wenn solche bis zum 27. März beim Unterseeländischen Vorstand eingehen.

6. Allgemeines.

Bannewitz, am 27. Februar 1924.

G. Thomas, Vorstand.

**Dr. Böhlau** Befehlungen auf die Dresdner Polizeipolizei, sämtliche Elterntafeln, Minnahe von Anteilen, Bernhard Oberlein, Dresden-Böhlau, Leipziger Straße 38.

## Motorenschlosser

unsre tägliche Beute, model unverbaute, zu sofort. Nutzt verloren. Bei auftriebstellenden Zeitung gute Dauerstellung in Aussicht.

Periodikale Meldung:

Pilotwagen-Mitteneinfahrt  
Bannewitz 8, Dresden.

**Bote**  
17. bis 18. Februar. Radfabrik und eröffnung für sofort gefordert.

**Sächsisches Bekleidungswerk** G. m. b. H.  
Dresden, 9, 15, Rödelseiplatz 2.

## Volks-Berufung.

Es gibt immer noch Leute, die unser Geschäft noch nicht kennen, trocken unsere Volligkeit in Stadt und Land bekannt ist. Für diese veranstalten wir

## billige Tage

Damen-Hemden v. 2.10 M. an

Stücke i. Untergest.

**2.90**

Damen-Blusen

**2.90**

Damen-Mäntel

**7.50**

Damen-Kleider

**5.50**

Sport-Westen

**12.50**

Herren-Hemden

**2.90**

Herren-Hosen

**2.50**

Herrenhemden

**3.25**

Damen- und Kinderhülfchen

von 1.60 M. an

weiß bestickte Bettbezüge

von 12.50 M. an

bunte Bettbezüge

von 9.50 M. an

Schlafdecken von 2.60 M. an

große Auswahl an sehr billigen Breit-

und kleinen Bettbezügen von

11.50 M. an

Stoffstielstiefel in Größe 36-42. Preis 3.95

Groß- und Kleinverkauf.

19 Billnitzer Str. 19

## Kein Verkauf

daher Sonnabend von 1 bis 3 Uhr.

**Alfred Kurtz**

Murbahnhof, Döbelner Straße 100

Wiederholung 1. Februar 1924

Telefon 13017. Ecke Palmarstraße

empfiehlt als besonders preiswert:

Stuhlhocker in Holz . . . . . Wund 0.55

Stuhlhocker, Rahmen-Latzel-Reis . . . . . 0.20

Stuhlhocker, Holz . . . . . 0.18

Schiffstuhlhocker . . . . . 0.20

Mutterstuhl, älterer Garniturhocker . . . . . 0.20

Garniturhocker . . . . . 0.24

kleiner fallorhockerlieder Ringstuhl . . . . . 1.20

Stuhlhocker, holz . . . . . 1.20

Stuhlhocker, Holz . . . . . 1.10

Garniturhocker . . . . . 1.10

Younger Erben, mittelstuhl . . . . . 1.20

Younger Erben, mittelstuhl . . . . . 1.20

Garniturhocker . . . . . 1.20

## Gewerkschaftsbewegung

### Achtung, Metallarbeiter!

Wir machen die Vertrauenspersonen darauf aufmerksam, am Dienstag den 4. März, abends 8½ Uhr, eine außerordentliche Generalversammlung im großen Saale des Volkshauses stattfindet. Es wird verweisen auf das Präsidium in der Volkszeitung am Sonntag den 1. März.

Es ist Pflicht aller Vertrauensleute, soweit sie Generalversammlungsbesucher sind, zur Versammlung zu kommen.

### Ein bemerkenswertes Streikgutachten

Ein bemerkenswertes Streikgutachten haben jetzt die fachlichen Gewerkschaften in mir abgegeben. Ein außerordentliches Erhaltungsbuch hatte fürstlich entschieden, daß ein Streik als Betriebsunterbrechung anzusehen sei, der den laut Tarifvertrag bestehenden Anspruch auf Beendigung von Streik und Betriebsunterbrechung nicht aufhebe. Auf den Widerstand einer unzureichenden Wirtschaftsorganisation hin um die Gewerkschaften bestand erstaunlich die folgenden Einheitsstimmen hierzu folgendes:

Unter den fachlichen Gewerkschaften besteht vollkommene Einheitsstimmen darüber, daß nach der in ihren Beiräten geplante Tarifpraxis und nach der fast einstimmigen Meinung gegenwart der Beteiligung am Streik als unbefugtes Verlassen angesehen ist, daß jedoch das Vorliegen eines solchen Sachstandes als Grundmerkmals als solches keineswegs ausreicht. Weit mehr gibt der Beirat jetzt die Urteile dafür ab, daß der Arbeitgeber auf Grund dessen in Verfolg der Vorschrift von § 123 Abs. 1 Ziffer 3 der Arbeitsordnung zur fristlosen Entlassung der Arbeiter freigemacht. Die Tatsache des Streiks genügt also am sich zur Auslösung des Arbeitgeberhofs nicht, sondern es muß, sofern diese Voraussetzung vorliegt, außerdem noch die gegenüber der andern Parteipartei abweichende befürchtete Erfüllung des Arbeitgebers angenommen, daß er von seinem ihm zustehenden Rechte der Entlassung ohne Rücksicht Gebrauch mache. Der Streik ist somit nur solche mangels anderer vertretlicher etwa in Tarifabkommen mehr gelegter Freiheiten nicht als Auflösung des Vertragserhalts, sondern als Arbeit, bzw. Betriebsunterbrechung anzusehen. Zur Arbeitsunterbrechung hiermit befinden sich Berichtsentnahmen und Ausschreibungen von Behörden und Reichsgerichten. (Siehe Litteratur.) Wenn demgegenüber von einzelnen Zielen eine eingangsgefasste Ansicht vertreten wird, so halten die Gewerkschaften diese Auffassung für verfehlt. Aus ihrem Ausdruck ist in bezug auf den ihnen zur Beurteilung vorliegenden Fall des betreffenden Arbeitgeberverbandes weiter zu folgern, daß der Beirat, sofern der Arbeitgeber von dem ihm nach § 123 der Arbeitsordnung zustehenden Recht keinen Gebrauch macht, der nach Tarifvertrag vereinbarte Urteilssatzpunkt erkennt bleibt.

Zu bemerken ist zum Schluß noch, daß über die vorstehend beschriebene Möglichkeit, ob ein Streik als Betriebsunterbrechung oder als Auflösung des Tarifvertrages anzusehen ist, in der Zeit und der Halle regelmäßig besondere Vereinbarungen zwischen den Betriebsparteien getroffen zu werden pflegen. Ganz es in sich, daß von Einigungswegen des Streiks Abstand genommen werden soll, so verbleibt es bei der oben gekennzeichneten Zuständigkeit.

### Gewerkschaftsbewegung im Bergbau

Das Komitee der Bergarbeiterinternationale hat am Donnerstag in Brüssel gesagt. Frankreich, Großbritannien,

Spanien, Ungarn, die Tschecho-Slowakei, Holland und Deutschland waren vertreten. Es wurde eine Entschließung angenommen, das richtige Mittel sei, das durch den Krieg geführte Gleichgewicht wiederherzustellen. Das Komitee fordert die Bergarbeiterverbände aller Länder auf, sich mit allen zweckentsprechenden Mitteln der Verlängerung der gegenwärtigen Arbeitszeit in den Bergwerken zu widersetzen. In einer zweiten Entschließung werben die Gewerkschaften aller Länder aufgefordert, bei ihren Regierungen wegen der sofortigen Ratifizierung der Washington-Konvention über den Arbeitstundenzug vorstellig zu werden.

Weiter wurden die Bestimmungen für die Aufnahme in den Verband genehmigt. Man beschließt sich die Entscheidung über die Zulassung Neuhlands vor; man gab der Meinung Ausdruck, daß die russischen Grubenarbeiter, die man auf die Zahl von 300 000 geschätzt hat, zunächst den Beweis liefern müßten, daß sie in der Lage seien unabhängig von der nationalen Moskauer Politik alle Beschlüsse der Kongresse und Komitees auszuführen. Der nächste Kongress des internationalen Grubenarbeiterverbandes wird vom 4. bis 9. August in Prag stattfinden.

### Sächsische Leberindustrie

Für die sächsische Leberindustrie ist in der Frage der Arbeitszeit folgender Schiedspruch gefällt worden:

Die regelmäßige, wöchentliche Arbeitszeit beträgt unter normalen wirtschaftlichen Verhältnissen ausschließlich der Pausen 48 Stunden.

Zur Bedeutung der Not der deutschen Wirtschaft ist auf Verlangen des Arbeitgebers im Einvernehmen mit der Betriebsvertretung oder, wo eine solche nicht besteht, die Mehrzahl der Arbeitnehmer in einzelnen Betrieben oder Betriebsabteilungen an den ersten fünf Werktagen eine Mehrarbeit von täglich einer Stunde zu leisten. Für diese Mehrarbeit wird ein Bushag von 10 Prozent bezahlt.

Alle weitere Mehrarbeit gilt als Überarbeit im Sinne des § 2 des Tarifvertrages.

Kommt über die Mehrarbeit eine Verständigung nicht zu Stande, so entscheiden die Tarifinstanzen. Indessen ist die vom Arbeitgeber geforderte Mehrarbeit zu leisten.

Dieses Mehrarbeitszeitabkommen tritt am 15. März 1924 in Kraft und kann mit einer halbmonatlichen Frist, frühestens zum 1. August 1924, aufgekündigt werden.

Die Parteien haben sich bis zum 18. März 1924 über Annahme oder Ablehnung des Schiedspruchs zu erklären und dem Arbeitsministerium Mitteilung zu machen.

Zu bemerken ist an dem Spruch, daß die Pflicht zur Einstellung der arbeitslosen Beschäftigten am Ende fehlt, bevor die Mehrarbeit zulässig ist. Trotzdem unterscheidet sich dieser Spruch sehr vorteilhaft von den meisten bisher vorliegenden Entscheidungen.

Die Mitglieder des Bergarbeiterverbandes werden durch Abstimmung über Annahme oder Ablehnung entscheiden. Am 10. März nimmt eine Landeskongress in Dresden dazu Stellung.

### Sport • Spiel • Körperpflege

**Arbeiter-Turn- und Sportbund.** Der Bundes-, Kreis- und Bezirkssbeitrag beträgt für die Monate Februar und März wiederum pro Mitglied und Monat 10 Pf. Der Bundesvorstand bittet um umgehende Einwendung. Bundesmarken werden für Februar und März nicht geliefert. Die im Januar durch die Bezirksvertreter verausgabten Marken gelten als

Quartalsmarken. Die Beine, die mit der Einwendung des Beitragsmaterials noch im Rückstand sind, werden aufgefordert, sofort ihrer Pflicht zu genügen, bis zum 1. März muß die Einwendung erfolgen. — **Spiel- und Sportabteilung Weichen.** 1. März Einzug in Königsberg. Komarsch 6½ Uhr, Veräußerter Platz.

**Freier Turn- und Sportverein Dresden.** 1. März, 8 Uhr, Vereins-Technikforschung, Sportplatz Blaues.

**Arbeiter-Schützenbund.** **Verein 2. März.** 5 Uhr, im Restaurant Teutonia, Ecke Schandauer und Altenberger Straße, Bergnugeln. — **Übungsort:** 68. Volksschule, Friedhofplatz; Übungsgänge: Dienstag und Freitag 7 bis 9 Uhr. Nachmännische Anleitung: Dienstag im Ringen, Heben, Bogen, Leichtathletik, Turnen und Tisch-Tennis.

**Arbeiter-Mandolinenbund.** **Verein Harmonie.** 11 Uhr, im Stadt. Radfahrer-Übungskabinett. Dienstag den 4. März, im alten Polal.

**Verein für volkstümlichen Wassersport.** e. V. Bootsschiebung. 20. Februar, 7½ Uhr, Volksbad, Versammlung. Tagessordnung: Bootshaus.

### Aus aller Welt

Ein unglaublich frecher Einbruchsdiebstahl wurde bei einem Berliner Juwelier ausgeführt. Der Besitzer schlägt mittags seinen Laden, um zu Tische zu gehen. Daum war er weg, da erschien mehrere junge Burschen mit einem Handwagen, auf dem sich eine große Kiste befand. Sie luden die Kiste ab und stellten sie vor die Tür des Juweliersladens. In der Kiste war ein Komplize eingeklossen der vor der Tür aus ein Loch in die Türöffnung schaute. So in den Laden eintrang und alle kostbaren Brillanten, Uhren usw. in außerordentlich hohem Werte entwendete. Er brachte seinen Raub in die Kiste, legte die Türfüllung wieder ein, seine Helfer luden die Kiste wieder auf den Handwagen und fuhren fort. Während der verbahnsmäßigen langen Zeit, da die Kiste auf der Straße vor der Tür stand, und die Bürsten auf den Juwelier markierten, sagte eine Nachbarin, sie möchten d' bestimmt doch einsteuern bei ihr unterkellen. Die Burschen antworteten, daß 250 Mark zu bezahlen seien, die sie fassen müßten. Als sie fortfuhrten, sagten sie, daß sie wieder kommen würden, wenn der Juwelier wieder zurück wäre. Als der Juwelier zurückkehrte, legte er sich sofort in ein Auto und verschwand nun, jedoch vergebens, den Handwagen noch in den Straßen Berlins zu entdecken.

## Mißfarbene Zähne

entzelli. b. schöne Zähne. Ob. Wundgeruch wird abhängig. Bei überwch. 1. vollkommen unrein. Beste befieigt d. b. dem Johnson's Chlorodont. 12

## Metasan

### Hautjucken, Flechten, offene Füße

Strumpfwaren, auch gerolltes Wunder heißt die milde und mobilierte. In Sachsenhausen besitzt Sanktatorium Dr. Strahl's Handarbeiten. In Ortschaft-Dorfstr. 22/23. 2300 Lippstadt. Dresden: Warten, Wittenberg, Wismar, 10; Storch, Storch, Storch, Marienstraße 42. 12

Halb unionit kaufen Sie jetzt neuen Goldbeharf

Anzüge . . . von 20 M.

Commodant von 18 .

Streithosen . . . von .

Wittürhosse . . . von .

Engl. Lederhosse . . .

Arbeitshosse . . . von .

Bretscheshosse von 4.50

Konduanten-Anzüge

Windjacken, Schlosser-

Blousen, Westen

preiswert (1284)

Wittler, Schildpferd, Juppen

zu jedem annehmb. Preis

Dr. Erdbergaffé 4<sup>th</sup>

auf Kunden 41, 1. annehm. Qualität für Händler.

Inlett

Kaufen ist Vertrauens-

suche! Ein gutes Inlett

muß echt türlisch, dabei leicht und, was

die Hauptache ist:

federdicht sein und

bleiben. Nicht jedes

Inlett erfüllt diese

Eigenschaften. Wer da-

her vor Schaden be-

wahrt sein will, wende

sich zum Fachmann:

Schnieder

17 Am See 17

Spottbillig!

Harzer Käse

(Inhalt 70 Gramm)

per Stück 1.50 Pf.

Bauernkäse

3 Stück 1.30

verkauft Inlett 15 Pf.

Billige

Schallplatten

Noack

Bürgerstr. 8.

Ballblumen

Kreuzblumen, Lach. Sterns.

Pilze, Gold- u. Silberblumen,

Palmen, Ampas, Rosen,

Seiden- u. Knopfblumen,

Schalen, Draht, Mess,

Disteln, alles immer am bill.

b. Hesse, Schafsfeld 12.

Gefälligkeiten

neueste Erzeug.

Gold n. 40

Tappert

Wenzelstr. 81/878

# Strickwollen

zu wirklich ganz besonders billigen

**Ausnahme-Preisen**

Diese Preise gelten nur soweit Vorrat, Mengenabgabe vorbehalten

### Reine Wollen

prima Kammgarn  
unbeschwert und giftfrei

½ Pfund = 10 Gramm = 500 Gramm

	½ Pfund	1 Pfund
Kult-Schwanenwolle 4fach grau	—75	3.70
Sternwolle — Blaugelb — 4fach grau	—80	3.90
Kamelhaarwolle — aus feinst. Wollen — 4fach Kamelfarben	—90	4.00
Schmidtsche — Altenburger — schwarz, grau, natur, lederfarb.	—	—

### Beunder-Schweißwollen

nicht einlaufend

Diese Garne werden nach jeder Wäsche weicher, aber nie flüssig

Qual. 1: Grünband 4fach schwarz	1.—	4.90
Qual. 2: Violettwolle 5fach Sockenwolle grau, extra weich	1.20	5.90
Qual. 3: Rofband, prima feine 4fache Wolle, scharf gedreht, schwarz, grau, natur	1.40	6.90
Qual. 4: Blauband, beste Qual., scharf gedreht, hervorragend ergiebig u. haltbar, schwarz, grau, natur, lederbraun	1.60	7.90

Es gelangen zu uns bewährte und beste Marken-Qualitäten aus den ersten Spinnereien Deutschlands zum Verkauf — keine neutralen Marken ohne Ursprungsbezeichnung

# Strumpfhaus Günther

nur Ecke Seestra. — Breite Str.

Keine Pflicht in Dresden

# Weisse RENNER Woche

Der Verkauf  
beginnt

Freitag früh  
8 1/2 Uhr

Unsere Schlager ↓ in Konfektion \*

Wir bringen

## Preise wie im Frieden

### Donegal-Mäntel

120 und 130 cm lang . . . . . 18.50, 10.75,

### Zwirn-Covercoat-Mäntel

leicht verarbeitet . . . . . 19.50

### Eleg. Frühjahrs-Mäntel

aus Tech und Cheviot, in sparten Farben . . . . . 19.50

### Donegal-Kostüme

mit Tuchbefestigung . . . . . 14.50

### Popelin-Blusen

in schönen Streifen . . . . . 4.95

### Kunstseidene Jumper

in schönen Farben . . . . . 9.50

### Cheviot-Kleider

Reine Wolle, alle Farben . . . . . 6.95

### Cheviot-Kleider

in den schönsten Römerstreifen . . . . . 8.50

### Reinw. Chev.-Kostüme

ganz auf Futter, mit Tressengarnier, 24.50,

### Gabardine-Kostüme

ganz auf Seide, mit Tressengarnier, 48.00,

### Eleg. Gabardine-Kleider

sparte Farben, reich garniert . . . . . 19.50

### Röcke

aus praktischen Stoffen . . . . . 2.25

### Donegal-Röcke

mit Knopfgarnierung . . . . . 4.95

### Röcke aus reinw. Cheviot

marine und schwarz, mit Knopfgarnierung . . . . . 4.50

### Plissé-Röcke

aus reinw. Cheviot, marine und schwarz . . . . . 6.50

### Cheviot-Röcke

in Römerstreifen und Schotten . . . . . 4.75

# Wollwarenhaus „Saxonia“

Kesselsdorfer Straße 5

Dresden - Löbtau

Kesselsdorfer Straße 5

Rentenmarkgewinne

Achtung!  
184. Sächsische Landes-Lotterie Achtung!  
Höchstgewinn 150000 Rentenmark  
Ziehung 5. Klasse 5. bis 17. März  
Erneuerung der Lose bis spätestens 4. März  
Hauptgewinne: 100000, 75000  
50000 Rentenmark  
und viele Mittelgewinne  
Lospreis: Erneuerungslos: 3 RM., 1/2, Kauflos 9 RM.  
Verkauf und Versand durch die Staats-Lotterie-Einnahmen. (1519)

Rentenmarkgewinne



Frischfische billiger als in Vorkriegszeiten!

**Seefisch „Helgoländer“ Pfund 18 Gmf.**

**Kabeljau ohne Pfund 20 Gmf.**

**prachtvolle, hochdelikate grüne Heringe**

5 Pfund nur 55 Gmf., 10 Pfund nur 1 Gmf.

## Sonderangebot für diese Woche:

Blutwurst, sehr fein im Geschmack . . . . . 1/4 Pfund nur 20,-  
Köllner Leberwurst . . . . . 1/4 Pfund nur 25,-  
Pommersche Zervelatwurst . . . . . 1 Pfund 1.70 M., 1/4 Pfund 45,-  
Pommerscher Landspeck . . . . . 1 Pfund 1.60 M., 1/4 Pfund 45,-

**Wilhelm Odenwald, Inh.: Georg Odenwald**

Wilsdruffer Straße 19. Fernsprecher 1533.

Unterstützt die Jägerinnen unserer Zeitung!

### C. Spielhagen

Annenstr. 9 Feuerwehr-Stadtansicht  
Bautzner Straße 9 a. Albertthor, Krenzenapotheke

Der wunderbare  
rote Süßwein  
**Tarragona**  
Flasche 2.20, Liter 2.50

Ausländischer Rotwein  
feurig, mild, blubblend  
Erlauer Stierblut, dunkelrot  
Flasche 1.70, Liter 2.00  
Avethaler, saftig rot, Fl. 1.35, Lit. 1.45

Frei Hans oder Bahnhofstation ohne Steuer und Glas. Wiederverkäufer Rabatt. 10%

### Billige Lebensmittel!

Beste Margarine von nur 50,-

Rosettett, Tafel . . . . . 62,-

Getreisspeise . . . . . 85,-

Schweineschmalz . . . . . 75,-

Allerlei Fleisch . . . . . 100,-

Herbolatwurst . . . . . 45,-

Salamiblätter . . . . . 45,-

Landschinken . . . . . 45,-

Antons-Markthalle Dresden

Galerie, Stand 173, Geflügelbereich

Geschwister Fiedler.

10%

Zeitungsbefliegungen u. Jägerentenzeitung

für die Dresdner Vollzeitung

wenn entgegen

Röporteur Lehmann, Pesterwitz Str. 8.

Stand 33b Wilsdorf Stand 33b

### Autonohalle Galerie

Eingang Breite Straße,  
Döbeln-Mündelstädt

1. Obj. 55 M.

Fröhliche Schnitzarbeiten

1. Obj. 33 M.

Sloper-Waffelsoße

1. Obj. 60 M.

Geiste Raffee-Gehne

65, 60 und 55 M.

Seinäli, garantiert frisch

1. Obj. 20 M.

Fröhliche dänische Butter

ausgemocca

Geiste dänische Butter, ohne Salz

1/2 Obj. 120 M.

Prima Blauechle

1. Obj. 90 M.

### Herrmanns Vollkornbrot

nahrhaft und wohlgeschmeidend

4 Obj. 48 M.